Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 10. November 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang — Nr. 263

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Wahl-Politisches.

Lexington, Ky., 10. Nov. Gestern hatte es geheißen, daß in dem ehemals Breckinridge'schen Kongreßdistrikt der Demokrat Owens nur eine Pluralität von 2 Stimmen über den Republikaner Denny erhalten habe. Später wurde Owens' Pluralität jedoch amtlich auf 101 angegeben, und dadurch seine Erwählung wieder bedeutend sicherer gemacht. Denny behauptet indeß, Hunderte von Republikanern in Lexington seien des Stimmrechts beraubt worden, und will daher die Wahl anfechten.

Austin, Tex., 10. Nov. Nach den neuesten Berichten, welche zwar noch immer der Vervollständigung bedürfen, dabei aber wohl keine wesentliche Veränderung mehr erfahren werden, ist doch der demokratische Gouverneurskandidat Culberson mit erheblicher Mehrheit gewählt worden. Die auf ihn gefallenen Stimmen werden bis jetzt auf 93,038, und die auf den Volksparteiler Nugent gefallenen Stimmen auf 69,734 angegeben.

Omaha, Nebr., 10. Nov. Der demokratisch-populistische Gouverneurskandidat Holcomb hat offenbar mit nahezu 3000 Stimmen Mehrheit gesiegt. Bei den sonstigen Wahlen aber haben die Republikaner bedeutend Oberwasser.

St. Paul, 10. Nov. Im Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Minnesota werden 93 Republikaner, 10 Volksparteiler, 9 Demokraten und 2 unabhängige Republikaner (Rosewater'scher Flügel) sitzen, im Senat 45 Republikaner, 6 Volksparteiler und 3 Demokraten.

San Francisco, 10. Nov. Die Republikaner behaupten immer noch, daß ihr Gouverneurskandidat Estee über den Demokraten Budd gewählt sei, und man wird die genaue Zählung abwarten müssen.

Der zum hiesigen Bürgermeister erwählte Volksparteiler Sutro hat eine Pluralität von 18,000 Stimmen. Er ist kein Anderer, als der Erbauer des berühmten Sutro-Tunnels in Nevada, und der bedeutendste Grundeigenthums-Besitzer unserer Stadt.

Springfield, Jll., 10. Nov. Nach den bisherigen Berichten (wobei das Resultat in 6 Counties nur abgeschätzt ist) wurden bei den diesmaligen Wahlen in ganz Illinois für die Republikaner 451,585 Stimmen abgegeben, für die Demokraten 314,477, und für die Volksparteiler 59,065. Bei der Präsidentenwahl von 1892 hatten die Republikaner 399,288, die Demokraten 426,281, und die Volksparteiler 22,207 Stimmen erhalten. Der amtliche Bericht dürfte an obigen Zahlen nur wenig ändern.

Springfield, Jll., 10. Nov. Eine verbesserte Zählung der im 16. Illinoiser Kongreßdistrikt abgegebenen Stimmen ergibt, daß der demokratische Kongreßkandidat Finis E. Downing mit 69 Stimmen Pluralität über den Republikaner John J. Rinaker gesiegt hat. Sonach wird Illinois 21 Republikaner und 1 Demokraten in das Abgeordnetenhaus des Kongresses schicken.

St. Louis, 10. Nov. Amtliche Berichte aus vielen Kongreßdistrikten und halbamtliche aus anderen ergeben die Erwählung von 10 republikanischen und 5 demokratischen Kongreßabgeordneten in Missouri.

Dampfer untergegangen.

Toledo, O., 10. Nov. Der mit Kohlen beladene, von Detroit nach Chatam, Ont., bestimmte Dampfer rannte in die Brücke der Wheeling- & Lake Erie-Bahn und versank im Maumeefluß. Die Mannschaft rettete sich in ihren Booten.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Francisco von Hull; Scotia von Venedig; Alsatia von Livorno und anderen Mittelmeer-Häfen; Campania von Liverpool; Adriatic von Liverpool; Prussia von Hamburg.

Liverpool: Runic von New York.

London: Maryland von Baltimore; Maine von Philadelphia.

Hull: Colorado von New York.

Kopenhagen: Virginia von New York.

Rotterdam: Edam von New York.

Abgegangen:

New York: State of Nebraska nach Glasgow.

Antwerpen: Rhynland nach New York.

Am Lizard vorbei: Spaarndam, von Rotterdam nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Heute leichter örtlicher Schneefall; heute Nacht schön und entschieden kälter, mit strengem Frost; am Sonntag schön und anhaltend kalt. Lebhafte nordwestliche Winde 24 bis 36 Stunden lang.

Ausland.

War keine Cholera.

Breslau, 10. Nov. Von den angeblich 170 cholerakranken Soldaten des 58. Infanterieregimentes in der St. Michaelskaserne in Glogau sind alle bis auf 16 wieder munter, und auch bei den Letzteren hat der mit der Untersuchung betraute Bakteriolog Dr. Flügge keine Cholera-Bazillen entdecken können.

Von den Künstlern geehrt.

Berlin, 10. Nov. Der „Verein Berliner Künstler" hat in einer Spezialversammlung beschlossen, den Baurath Paul Wallot, den Erbauer des neuen Reichstagsgebäudes, zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Zu weiterer Ehrung desselben soll ein Bankett stattfinden. Baurath Wallot hat bekanntlich harte Kämpfe zu überstehen gehabt, bis es ihm, dem bis dahin weniger bekannten Künstler, gelang, seine Pläne für das Reichstagsgebäude zur Annahme gelangen zu lassen. Daß er bei der Ausführung dieser Pläne auf seinem eigenen Willen bestand, hat ihm die Ungnade des Kaisers zugezogen, sodaß er bei der Preisvertheilung nach der letzten Kunstausstellung mit der kleinen Medaille abgefertigt wurde. Das Vorgehen der Künstler muß unter diesen Umständen im Lichte einer Kundgebung gegen den kaiserlichen Mäcenas erscheinen.

Minister oder nicht?

Berlin, 10. Nov. Den neuesten Meldungen nach werden weder Koch, noch Tessendorf den durch v. Schellings Entlassung vakant gewordenen Posten des preußischen Justizministers annehmen. Wer ihn aber sonst erhalten soll, scheint noch Niemand zu wissen.

„Ein Riesenspielzeug".

Berlin, 9. Nov. Die Maximilian Harden'sche Zeitschrift „Zukunft" bringt wieder einen aufsehenerregenden Artikel unter dem Titel „Ein Riesen-Spielzeug." Drin wird ein ziemlich malitiöser Vergleich zwischen dem jetzigen deutschen Kaiser und dem Köng Karl I. von England gezogen, und es wird prophezeit, daß auch der Kaiser ein ähnliches Schicksal erleiden könnte, wie jener unglückliche englische König, wenn er dessen Beispiel befolge und hartnäckig daran festhalte, daß das Volk blindlings seiner Politik vertrauen müsse, für welche er sich Gott allein verantwortlich halte. Es wird schließlich die Hoffnung ausgesprochen, daß es dem neuen Kanzler gelingen möge, den Kaiser von der Illusion abzubringeen, daß ein modernes Volk wie ein Spielzeug behandelt werden könne.

Leyden wieder in Berlin.

Berlin, 10. November. Professor v. Leyden ist wieder hier eingetroffen und erschien bereits gestern Abend in der Charite-Hochschule vor einer riesigen Anzahl Studenten. Er wurde mit der größten Begeisterung empfangen. In einer kurzen Ansprache bat er um Entschuldigung, daß er sich jetzt nicht über die Einzelheiten des Ablebens des Zaren Alexander verbreiten könne. Sein Besuch am Krankenbette des Zaren, sagte er, sei eine ernste und schmerzliche Mission gewesen, die nunmehr der Geschichte angehöre; es sei aber eine Erfahrung gewesen, die sich ihm unvergänglich eingeprägt habe.

Preußisches Defizit.

Berlin, 10. Nov. Der nächste preußische Etat wird aller Wahrscheinlichkeit nach ein Defizit von 40 Millionen Mark aufweisen.

Vom dunklen Kontinent.

Berlin, 10. Nov. Nachrichten aus Dares Salaam, Deutsch-Ostafrika, vom 13. Oktober besagen, daß die Tabora-Kompagnie dem Wahehe-Stamm in der Nähe von Konto siegreiche Treffen geliefert hat. Der Kampf war aber theilweise ziemlich heftig, und Leutnant Bothmer fiel. Leutnant Hatliersch und mehrere Andere wurden verwundet, und Ersterer ist seinen Wunden erlegen.

Rufen den Prinzregenten an.

München, 10. Nov. Die Bürger der Gemeinde Fuchsmühl, bei Waldsassen in der Oberpfalz, welche zur Lehensherrschaft der Freiherrn v. Zollern gehören und seit dem Krawall mit den freiherrlichen Forsthütern durch Strafeinquartirung, für die sie keine Vergütung erhalten, nach ihrer Versicherung aus Haus und Hof getrieben werden, haben sich jetzt mit einer Bittschrift an den Prinz-Regenten Luitpold gewendet, er möge sich doch ihrer erbarmen und die ohnedies schon arme Gemeinde vor dem gänzlichen Ruin bewahren.

Sozialistischer Redakteur verurtheilt.

Breslau, 10. Nov. Der sozialdemokratische Redakteur Schebs ist vom Landgericht dahier wegen Beleidigung des Richterstandes zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Vernichtende Feuersbrunst.

Meiningen, 10. Nov. Das Dorf Schwallungen in Sachsen-Meiningen, bekannt durch bedeutende Papiermühlen und die unweit gelegene Mineralquelle gleichen Namens, ist von einer vernichtenden Feuersbrunst heimgesucht worden. Mehr als die Hälfte der Fabrikanlagen und Heimstätten ist niedergelegt worden, der Schaden ist ein außerordentlich großer.

Einweihung des Postgebäudes.

Hamburg, 10. Nov. In Altona ist unter entsprechenden Feierlichkeiten und in Gegenwart des Reichs-Postsekretärs Dr. v. Stephan das neue Reichspost-Gebäude seiner Bestimmung übergeben worden.

Große Feuersbrunst.

London, 10. Nov. Fünf große Lagerhäuser im Stadttheil Minories sind heute niedergebrannt. Dieselben waren mit Thee, Tabak und anderen Waaren gefüllt. Der Verlust wird auf $1,000,000 geschätzt.

Alexanders Leiche.

St. Petersburg, 10. Nov. Der Extrazug mit der Leiche des Zaren Alexander ist heute in Kharkow eingetroffen, nachdem er in Simferopol, Pawlogrod, Spassow und an der Gedächtnißkirche unweit Borki (wo bekanntlich der Zar mit knapper Noth dem Tode bei einem Bahnunglück entging) angehalten hatte. An allen Halteplätzen wurden und werden Todtenmessen zelebrirt, die Häuser tragen Trauerschmuck, und es werden von Deputationen Kränze auf die Bahre gelegt.

Bei dem Leichenbegängniß dahier werden auch 25,000 Arme auf öffentliche Kosten gespeist werden.

Moskau, 10. Nov. Unsere Stadt ist so allgemein und vollständig in Trauer gehüllt, daß die Straßen ein höchst seltsames Aussehen bieten. Schwarze und weiße Fahnen flattern von allen Häusern, Laternenpfählen u. s. w. Sämmtliche Einwohner haben ihre Häuser freiwillig dekorirt, und die Stadt hat 50,000 Rubel für die Dekorirung der öffentlichen Gebäude bewilligt. In Kharkow ist eine besondere kaiserliche Eskorte bereit, die Leiche nach St. Petersburg zu bringen. So lange die Leiche hier aufgebahrt liegt, werden alle Klöster den Ortsarmen Mahlzeiten geben. Während der Sarg durch die Straßen nach der Kathedrale und wieder zurück nach der Bahnstation gebracht wird, werden die Laternen in den Straßen ausschließlich schwarz drapirt, und die Lichter angezündet sein.

Anarchistisches.

Rom, 10. Nov. Gegen die italienischen Kammer-Abgeordneten Ferrie, Prampolini und Agnini ist eine Verfolgung eingeleitet worden, unter der Beschuldigung, daß sie mit der anarchistischen Agitation in enger Verbindung ständen.

Brasiliens neuer Präsident.

Washington, D. C., 10. Nov. Heute ist der neuerwählte Präsident von Brasilien, Señor Moraes (der im März d. J. gewählt wurde) unter den üblichen Feierlichkeiten in sein Amt eingeführt worden. Peixoto, der bisherige „Präsident", wird aber auch weiterhin seine Stellung als Befehlshaber der Armee behalten. In der brasilischen Gesandtschaft dahier wird behauptet, die Aufstände in Brasilien würden sich jetzt allmälig verkrümeln; die besonneneren Elemente würden sich von der Revolutionssache zurückziehen. Andere aber denken anders.

König von Siam munter.

Bangkok, 10. Nov. Der vor einiger Zeit bereits todtgesagte König von Siam hat sich von seiner Krankheit, die ihn lange an den Palast fesselte, völlig wieder erholt und hat seinen üblichen Jahresbesuch in den Tempeln gemacht.

Japan und China.

London, 10. Nov. Es heißt, daß die Mächte in China gedrungen seien, unmittelbar mit Japan Verhandlungen behufs Herbeiführung des Friedens anzuknüpfen, und daß Japan das Versprechen gegeben habe, einem solchen Entgegenkommen in wohlwollendem Sinne zu begegnen.

Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Japaner neuerdings bei Port Arthur zurückgeschlagen worden seien.

Die Unruhen der Tonghaks in Korea werden eher schlimmer, als besser, und die Stimmung gegen die Japaner in Korea ist im Allgemeinen eine sehr erbitterte. Es sind daher noch mehr Japanertruppen nach Korea abgegangen.

London, 10. Nov. Eine Depesche an die Pall Mall Gazette meldet, daß die Japaner jetzt wirklich Port Arthur eingenommen hätten.

Neuerdings hat China auch die Ver. Staaten eingeladen, sich an den Verhandlungen zur Herbeiführung des Friedens mit Japan zu betheiligen.

London, 10. Nov. Aus Shanghai wird neuerdings gemeldet, daß der Kaiser von China einen heftigen Fieber-Anfall hatte. Mit der Macht des Vizekönigs Li Hung Chang scheint es rasch zu Ende zu gehen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Konnte seinen natürlichen Tod nicht abwarten.

Der 70jährige Tischler Franz Zinke, der in dem Hause Nr. 482 W. Chicago Ave. wohnte, war offenbar zu ungeduldig, die — muthmaßlich nur noch kurze — Zeit bis zu seinem natürlichen Tode abzuwarten. Er erhängte sich gestern im Stall hinter seiner Wohnung. Seine Familienangehörigen vermißten ihn erst, als seine Leiche schon erstarrt war. Der Greis, einer der älteren deutschen Ansiedler Chicagos, hatte in verhältnißmäßig guten Verhältnissen gelebt, nur daß ihm bisweilen ein hartnäckiges Leibesübel in trübsinnige Stimmung brachte. Er befand sich offenbar in so trübsinniger Stimmung, als er gestern seinem Leben gewaltsam ein Ende machte.

* Der Coroner wurde heute benachrichtigt, daß Frau Deegan, wohnhaft in dem Hause Nr. 440 W. 15. Straße über ein Treppengeländer stürzte und sich so schwere Verletzungen zuzog, daß sie bald darauf in ihrer Wohnung starb. Der übliche Inquest wurde angeordnet.

Eisenbahnräuber in Haft.

Beträchtliche Quantitäten gestohlener Sachen gefunden.

Anton Smith, ein Dieb und Einbrecher der gefährlichsten Sorte, wurde heute unter Anklage des Mordversuchs dem Friedensrichter Dooley vorgeführt.

Der Angeklagte ist das Mitglied einer verwegenen Räuberbande, welche seit einiger Zeit die Frachtzüge der Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Eisenbahngesellschaft plündert; derselbe wurde gestern, als er mit einigen seiner Genossen beutebeladen einen Güterzug verlassen wollte, nach einem erbitterten Kampfe verhaftet und in der Himman Str.-Station eingesperrt. Es wurden etwa 50 seidene Taschentücher bei ihm vorgefunden, seine Taschen waren mit Juwelen und Messerschmiedswaaren angefüllt.

Daß die Bande, zu der Smith gehört, eine zu allem fähige und verzweifelte Verbrecher-Organisation ist, beweist das traurige Schicksal des an der Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Bahn angestellt gewesenen Bremsers John Bondleigh, welcher, als er am letzten Mittwoch einige der Kerle auf frischer That ertappte, von denselben niedergeschossen wurde.

Vor ungefähr 3 Wochen kam das Vorhandensein dieser verwegenen Diebesbande zur Kenntniß einiger Spezialpolizisten der genannten Eisenbahn-Gesellschaft; es wurden verschiedentlich Verluste zur Meldung gebracht, doch wurden niemals Waaren geringeren Werthes vermißt, aus welchem Umstand die Polizisten die Folgerung zogen, daß die Räubereien kaum von jenen gewöhnlichen, die Fracht-Bahnhöfe unsicher machenden Schleichdieben herrühren könnten. Smiths Gefährten stahlen wohl Seide, Juwelen und Zigarren, vergriffen sich aber nie an Spezereiwaaren und Früchten. Es wurden nun energische Maßregeln getroffen, die Burschen habhaft zu machen; dieselben waren öfters gesehen worden und so konnten genaue Beschreibungen der Missethäter beigebracht werden.

In vergangener Nacht nun begab sich der Geheimpolizist Whalen in Begleitung des Spezialpolizisten DuLee auf den Güter-Bahnhof an der 23. Str. und Western Ave. und überraschte die Diebe, als sie gerade einen mit Seide beladenen Frachtwagen plünderten.

Polizist DuLee wurde von einem derselben mit einigen Schüssen empfangen, doch erwiderte er das Feuer und jagte die ganze Bande in die Flucht.

Die beiden Beamten machten sich nun hinter den Flüchtlingen her, doch gelang es ihnen nur den Smith einzufangen.

Richter Dooley verschob heute die Verhandlung des Falles auf den 12. d. M. unter Bürgschaft von $700.

Streik am Marquette-Gebäude.

Etwa 300 Arbeiter, die bisher am Marquette-Gebäude, Ecke Adams und Dearborn Straße, beschäftigt waren, haben die Arbeit niedergelegt. Veranlassung zu diesem Schritte gab die Weigerung der „Edison Electric Company", eine Anzahl von „Nicht-Union"-Arbeitern zu entlassen, die seit einigen Tagen im Innern des Neubaus arbeiteten, um die nothwendigen elektrischen Leitungen anzubringen. Die Streiker haben in der Nachbarschaft des Gebäudes Wachen aufgestellt, welche die ein- und ausgehenden Arbeiter genau überwachen und allerlei Einschüchterungsversuche zur Anwendung bringen. Es ist deshalb während des gestrigen Tages wiederholt zu blutigen Zusammenstößen gekommen, und die Folge davon ist, daß zahlreiche Angestellte der obengenannten Gesellschaft aus Furcht vor etwaigen Mißhandlungen heute Morgen nicht zur Arbeit zurückgekehrt sind.

Man fürchtet übrigens, daß es zu einem allgemeinen Streit an allen Neubauten kommt, für welche die „Edison Company" einen Kontrakt in Händen hat. Alle Versuche, eine friedliche Lösung der Streitfragen herbeizuführen wobei es sich hauptsächlich um Bezahlung von Union-Löhnen und Entlassung aller Nicht-Unionarbeiter handelt — sind bisher erfolglos verlaufen. Die in Frage kommenden Neubauten sind, außer dem Marquette-Gebäude, das Hale-Gebäude an State und Washington Str., sowie die im Bau begriffenen Häuser an State und Van Buren, und an Van Buren Str. und Wabash Ave. Der weiteren Entwickelung dieser Angelegenheit wird in Arbeiterkreisen mit großer Spannung entgegengesehen.

Erlitt schlimme Brandwunden.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern Abend in dem Farben-Departement der Deering'schen Maschinenfabrik zugetragen. Der daselbst beschäftigte Anstreicher Adolph Barneck hatte sich mit einem Lichte in der Hand über einen offenen mit Benzin gefüllten Behälter gebeugt, als plötzlich eine laute Explosion erfolgte. Im nächsten Augenblick standen Barnecks Kleider in hellen Flammen, die erst nach vielen vergeblichen Anstrengungen von einigen Mitarbeitern gelöscht werden konnten. Der Unglückliche hatte schlimme Brandwunden an beiden Händen und Armen davongetragen. Er wurde mittelst Ambulanzwagens nach seiner Wohnung, Nr. 1284 N. Paulina Str., gebracht. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Nochmalige Strafermäßigung.

Richter Brentano läßt Gustav Nelson mit einem Jahr Zuchthaus davon.

Richter Brentano ermäßigte heute Vormittag das Strafmaß des ursprünglich von den Geschworenen wegen Verschwörung zur Brandstiftung zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilten Gustav Nelson wieder um 6 Monate, sodaß derselbe mit einer einjährigen Zuchthausstrafe davonkommt.

Der Richter ließ diese Milde auf Grund des Geständnisses der Angeklagten walten, die es vorzogen beizugeben, als womöglich einen zweiten Prozeß zu bestehen, der für sie, wie die Feuer-Inspektoren Conway und Cowie angeben, noch schlimmer ausgefallen wäre als der erste Prozeß, bei dem sich thatsächlich einige die Rechtskraft des Geschworenen-Wahrspruchs in Zweifel ziehende technische Irrthümer eingeschlichen zu haben schienen. Der Hauptirrthum war, wie der Vertheidiger Advokat John A. Geeting geltend machte, der, daß die Angeklagten der Brandstiftung angeklagt und schuldig befunden wurden, während es ihnen auf Grund des Wortlautes der Gesetze durch die Prozeßverhandlungen nur nachgewiesen wurde, daß sie Eigenthum verbrannten, um eine gewisse Feuerversicherungs-Gesellschaft um die Versicherungssumme zu betrügen.

Wm. Scharf wird wahrscheinlich zum zweiten Mal prozessirt werden und dann, wie Conway und Cowie angeben, das höchste zulässige Strafmaß von 10 Jahren Jahren erhalten.

Ackerman dankt ab.

Stadt-Komptroller Ackerman übermittelte heute dem Bürgermeister Hopkins seine Resignation.

Mayor Hopkins erklärte nach Empfang des Resignationsschreibens, daß er wohl nicht umhin könne, dem Wunsche des Herrn Ackerman zu entsprechen, bemerkte aber zu gleicher Zeit, daß er denselben ungern scheiden sehe.

Kurz und Neu.

* Die Wahlbehörde beendigte heute Mittag die offizielle Zählung der in den ersten drei Wards der Stadt bei der letzten Wahl abgegebenen Stimmen. Abgesehen von 61 Stimmen, welche der demokratische Kongreßkandidat McGann in der 1. und 2. Ward gewann, wurden keinerlei Abweichungen in den Polizeiberichten entdeckt.

* D. F. Dahlberg, der Inhaber der Wirthschaft Nr. 5644 State Str. ist durch Richter Caldwell unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen worden. Dahlberg hatte einen Gast Namens Charles Pierson, der sich lärmend betrug und einer Aufforderung, das Lokal zu verlassen, nicht Folge leistete, in's Bein geschossen. Der Verwundete wohnt Nr. 5831 Wentworth Ave.

* Nach langer Jagd ist heute Morgen „Kid" Murphy in einem Hause nahe der Ecke von Center Ave. und Larrabee Str. durch die Leute des Kapitän Schüttler festgenommen worden. Murphy steht bekanntlich im Verdacht, an der Ermordung des Gastwirthes Gustav Colleander Theil genommen zu haben. Selbstverständlich leugnet er hartnäckig.

* Der 20 Jahre alte James Simira von Nr. 991 Van Buren Str. zog sich gestern eine schmerzhafte drei Zoll lange Schnittwunde am linken Fuß zu, indem er an der Ecke von Throop und 18. Str. auf eine zerbrochene Sodawasser-Flasche trat. Er mußte im Ambulanzwagen nach seiner Wohnung geschafft werden.

* In der Glasfabrik von Tyler & Hippach, Nr. 150 Michigan Ave., stürzte gestern Nachmittag der 40 Jahre alte David C. Vanderwolf durch den Fahrstuhlschacht aus dem ersten Stockwerk in's Souterrain hinab, wobei er eine schmerzhafte Händeverrenkung und zahlreiche Kontusionen davontrug. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital. Seine Familie wohnt in Austin, Jll.

* Bei dem Versuche, auf einen in Bewegung befindlichen Kabelzug zu springen, hat der 24jährige William Ellinger zahlreiche Quetschungen und Hautabschürfungen davongetragen. Das Unglück ereignete sich an der Ecke von 44. und State Str. Ellinger war auf dem Trittbrette des Greifwagens ausgeglitten, zu Fall gekommen und nahezu zwanzig Schritte fortgeschleift worden, bevor der Zug zum Stillstand gebracht werden konnte. Ein Ambulanzwagen beförderte den Verletzten nach seiner Wohnung, Nr. 236 W. 44. Str.

* Richter Tuley hat seine Entscheidung in dem Mißachtungs-Prozesse gegen T. J. Ryan und A. Cattermule auf den nächsten Samstag verschoben. Es handelt sich bekanntlich um die angebliche Verletzung eines Einhaltsbefehles, den die Arbeitsritter und die „Amalgamated Association of Carpenters" vor einigen Monaten gegen die Verbände der Bauhandwerker und Zimmerleute erwirkt hatten. Durch diesen Einhaltsbefehl war es den beiden letztgenannten Organisationen, denen Ryan und Cattermule als hervorragende Mitglieder angehören, untersagt werden, sich in die Angelegenheiten der obenerwähnten Verbände einzumischen.

Gerechte Beschwerde.

Das Publikum verlangt mehr Rücksicht von den Angestellten der Straßenbahnen.

Die Kondukteure und Führer der elektrischen Straßenbahnen der Südseite haben sich den gerechten Unwillen des Publikums, aus dem unzählige Klagen laut werden, zugezogen, weil sie nicht, wie vorgeschrieben, an den Straßenkreuzungen Halt machen, sobald sie daselbst Leute warten sehen, sondern wenn es ihnen beliebt. Es sausen den Wartenden mitunter 3 bis 4 Wagen vor der Nase vorbei, ehe es ihnen gelingt, von den Straßenbahnbeamten gütigst aufgenommen zu werden, wofür sie dann das Recht haben, ihrer Freude über die prompte Beförderung durch Hinterlegung des üblichen Obolus Ausdruck zu geben.

Sollte es einem der Fahrgäste in der Meinung, daß die Straßenbahn zur Bequemlichkeit des Publikums und nicht dieses zur Bereicherung der resp. Gesellschafte da sei, einfallen eine Bemerkung über den erwähnten Uebelstand zu machen, so kann er sehr zufrieden sein, wenn er nicht barsch angefahren wird. Die Entschuldigungsgründe, welche etwa angegeben werden, daß entweder die Wagen zu voll gewesen, oder eine Verspätung eingetreten sei, sind nichts weniger als stichhaltig, wie jeder Augenzeuge bekunden kann, dem leere Wagen zur richtigen Zeit vorbeigefahren sind.

Dem augenscheinlichen Uebel, dem nichts weiter als eine Bequemlichkeit der Angestellten der Straßenbahnen zu Grunde liegt, könnte wohl leicht durch einen Wink von oben abgeholfen werden.

Uebrigens hat nicht allein die Südseite den Vorzug, so liebenswürdig behandelt zu werden, auch auf der Nordseite tönt häufig dem in Regengüssen sehnsüchtig Wartenden und durch den Schmutz auf den daherkommenden Kabelzug Zuschreitenden das in solchen Augenblicken geradezu niederschmetternde: "take the next car!" entgegen, zumal diese gewöhnlich recht lange auszubleiben pflegt.

Neue Hochbahnlinien.

Eine Konkurrenz für Yerkes.

Die Beschlüsse, welche gestern in einer Versammlung der Aktionäre der „Metropolitan Hochbahn Gesellschaft" gefaßt worden sind, werden jedenfalls von dem Publikum mit Freuden begrüßt werden. Unter dem Vorsitze des Präsidenten John Worthy und in Anwesenheit der Direktoren R. E. Jenkins, John H. Glade, Thomas A. Hall und G. E. Higginson genehmigten die Vertreter von im Ganzen 134,000 Aktien den Plan, mehrere Zweig-Hochbahnen auf der Nordseite, Nordwestseite und Südwestseite unserer Stadt zu bauen.

Es ist dis ein wohlverdienter Schlag gegen „Baron" Yerkes, der trotz aller Einsprüche des Publikums sich nicht darum kümmert, ob den Bedürfnissen des Verkehrs Rechenschaft getragen wird, sondern in seinem Egoismus vollständig damit zufrieden ist, wenn sich seine Taschen von Tag zu Tag mehr füllen. Allerdings wird die Gesellschaft zur Ausführung ihrer Pläne erst ein Gesuch an den Stadtrath richten müssen, damit derselbe eine Ordinanz in diesem Sinne erläßt, und Herr Yerkes wird sein Möglichstes thun, um dagegen zu arbeiten. Aber es ist doch wohl zu hoffen, daß die gute Sache und das Interesse des Publikums auch dieses Mal siegen wird.

Die projektirten neuen Hochbahnlinien sind folgende:

1 Beginnend an der Haupt-Linie der Gesellschaft, an einem Punkte zwischen dem See und dem Fluß, in nördlicher und nordwestlicher Richtung bis zu einem Punkte auf der jetzigen nördlichen Stadtgrenze Chicagos, zwischen dem Seeufer und dem Nordarm des Flusses.

2. Beginnend an einem Punkte an der Hauptlinie, zwischen dem Südarm des Flusses u nd der Ashland Ave., südlich, zwischen Canal Str. und Ashland Ave. oder deren Verlängerungen, bis zu einem Punkte zwischen der 87. Str. und Tracy Ave., und von dort südwestlich bis Blue Island.

3. Beginnend an einem Punkte auf der bereits ausgelegten Zweigbahn der Gesellschaft zwischen Division Str. und Fullerton Ave., westlich durch das Town Cicero bis zur westlichen Grenze desselben.

4. Beginnend an einem Punkte derselben bereits ausgelegten Zweigbahn, zwischen Lake- und Division Str., in westlicher Richtung durch die Stadt Chicago und das Town Cicero bis zur westlichen Grenze desselben.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 32 Grad, Mitternacht 34 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 35 Grad und heute Mittag 34 Grad über Null.

* Der Garfield Turnverein hält heute Abend in seiner neuen Halle, Nr. 673—677 Larrabee Str., nahe Garfield Ave., ein großes Schauturnen ab, an das sich ein Ball anschließen wird. Das Fest beginnt um 8 Uhr.

Eine wichtige Entscheidung.

Mayor Hopkins bleibt in seinem Amte.

Richter Scales entschied heute in dem Kontestfalle Hopkins-Swift, daß das Gesuch der Republikaner, Hopkins abzusetzen und Swift zum Bürgermeister von Chicago zu machen, abzuweisen sei. Dadurch ist die Angelegenheit endgiltig entschieden, falls sie nicht vor einen höheren Gerichtshof gebracht wird.

Mordprozeß Felsch.

Die Beweisaufnahme gestern spät Nachmittags begonnen.

Erst spät gestern Nachmittag wurden die Parteien in dem Mordprozeß gegen Oskar Felsch mit der Auswahl der Geschworenen fertig. Felsch steht bekanntlich unter der Anklage, am 7. August d. J. den 22jährigen George Wechselberger an der Ecke der Clybourn Ave. und Cleveland Ave. erschossen zu haben.

Die Beweisaufnahme begann mit der Vernehmung der Frau Agnes Wechselberger, der Mutter des Geschossenen. Sie legte Zeugniß über das Alter und die Beschäftigung ihres Sohnes ab, der bis zum Tage seines Todes im elterlichen Hause wohnte. Er war als Plumber beschäftigt und befand sich am 7. August früh auf dem Wege zur Arbeit, als er an der Ecke von Clybourn und Cleveland Ave. niedergeschossen wurde.

Der 14jährige Zeitungsverkäufer Frank Engel bezeugte, daß er kurz vor der Mordthat den Angeklagten an der genannten Straßenecke stehen sah. Wechselberger kam des Weges und Felsch ging, ohne etwas zu sagen, auf ihn zu und gab einen Schuß auf ihn ab. Der Getroffene fiel zu Boden und er, der Zeuge, lief erschreckt die Clybourn Ave. entlang westlich, kehrte jedoch bald wieder zurück und sah zu, wie Felsch im Patrollwagen und die Leiche Wechselbergers im Ambulanzwagen fortgeschafft wurden.

Bei der heutigen Fortsetzung der Verhandlungen wurde zunächst Dr. Mitchell vernommen, der seinerzeit die Obduktion der Leiche Wechselbergers leitete und der den Geschworenen heute die Wunde beschrieb, welche den Tod des Erschossenen herbeiführte. Wechselberger war von Felsch durch das Herz geschossen und augenblicklich getödtet wurden.

Alsdann wurde Frau Wechselbergen von dem Advokaten der Vertheidigung Herrn Trude in's Kreuzverhör genommen. Die Zeugin gab zu, daß Felsch am Tage vor der Mordthat zu ihr kam und ihr klagte, daß ihr Sohn George, in unerlaubten Beziehungen zu seiner des Felsch, Frau stehe, daß George der Vater des jüngsten Kindes der Frau Felsch sei und daß er ihr Geld zukommen lasse. Felsch habe auch gesagt, ihr Sohn habe gedroht, ihn, den Felsch, zu schießen.

Geheimpolizist Fred Tallowitz von der Ost Chicago Ave.-Station gab den Thatbestand des Mordes, soweit er denselben ermitteln konnte, an und wurde namentlich genau über die örtlichen Verhältnisse des Platzes vernommen, auf dem sich die Bluthat abspielte. Tallowitz gab an, er habe den Felsch auf dem Wege zur Station gefragt, weßwegen er den Wechselberger schoß, und von ihm die Antwort erhalten: „Ich hab ihn geschossen, und wenn ich meinen Revolver noch hätte, würde ich mich ebenfalls erschießen."

Der nächste Zeuge, Albert Kaiser, wohnhaft im Hause Nr. 23 W. Beethoven Place, gab an, in einem Stalle in unmittelbarer Nähe des Ortes der Bluthat Pferde putzte, daß er den Schuß hörte, der dem Leben Wechselbergers ein Ende machte und daß er einer der Ersten war, die durch den Schuß herbeigelockt, nach dem Ort der That eilten.

Der Prozeß wird wahrscheinlich noch die ganze nächste Woche in Anspruch nehmen.

Versicherungsschwindel.

Den Agenten der Lebensversicherungs-Gesellschaften, deren Geschäft bei diesen schlechten Zeiten schon an und für sich langsam gnug geht, wird ihre mühsame Arbeit noch mehr durch geriebene Schwindler erschwert, die das Vertrauen des Publikums mißbrauchen. So stand heute ein gewisser M. Burke auf der O. Chicago Ave.-Station vor den Schranken des Gerichtes, weil er vor ungefähr acht Tagen den in dem Hause Nr. 104 Wells Str. wohnenden Herrn A. S. Dibler unter der Vorgabe, Vertreter einer Lebensversicherungs-Gesellschaft zu sein, um $8 beschwindelte. Er ließ sich diese Summe im Voraus bezahlen, nachdem er zum Schein eine Applikation des Herrn Debler ausgefertigt hatte, und versprach, am nächsten Tage wieder zu kommen. Wer aber nicht erschien, das war der biedere Burke. In Herrn Debler stieg eine böse Ahnung auf, daß er das Opfer eines Schwindlers geworden sei, welche Ahnung sich bei näherer Nachforschung auch bestätigte. Er erwirkte daher einen Verhaftsbefehl gegen Burke, und zwei Geheimpolizisten gelang es gestern, des schlauen Burschen habhaft zu werden. Die Verhandlung wurde bis zum 15. November verschoben, da man annimmt, daß Burke noch weitere Erfolge mti seinen Geschäftspraktiken gehabt hat, und bis dahin seine leichtgläubigen Kunden ausfindig zu machen hofft.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Jetzt hat auch Bayern die Einfuhr amerikanischen Rindviehs verboten.

— Heftige Stürme wüthen auf den Binnenseen. Unweit der Leuchtthurmes von Two Rivers Point ist ein unbekannter Dampfer gestrandet.

— Gouverneur Waite von Colorado erklärt die Angabe, daß er nach Ablauf seines Amtstermines nach Illinois übersiedeln wolle, für unbegründet.

— Zu Montreal, Canada, stürzte ein sechsstöckiger Neubau zusammen, wobei zwei Männer getödtet wurden, und ein dritter schwere Verletzungen davontrug.

— Durch eine längere Saufbummelei rasend gemacht, riß sich der Barbier Peter Pepper in Louisville die Zunge aus. Er starb unter schrecklichen Qualen.

— Das von Philadelphia nach New Orleans bestimmte Schiff „Ida C. Southard“, welches eine Mannschaft von Sieben hatte, ist wahrscheinlich mit sämmtlichen Insassen untergegangen.

— Der katholische Priester Schroffle in Omaha, Nebr., wurde tobsüchtig. Er erklärte, er sei der deutsche Kaiser und werde Jeden niederschießen, der ihm zu nahe komme. Gegenwärtig befindet er sich in Haft.

— In dem indischen Tributstaate Nyachur, in der Provinz Orissa, brach eine Rebellion gegen den Rajah aus. Es sind starke Abtheilungen Polizei und Militär nach dem Schauplatz abgegangen.

— Beide Häuser der Cherokee-Legislatur, im Indianerterritorium, haben ein Gesetz angenommen, welches es für jeden Bürger zum Hochverrath stempelt, Grundeigenthum an einen Nichtbürger zu verkaufen, und dafür die Todesstrafe durch Hängen bestimmt.

— In Sioux City, Ja., wurde während eines heftigen Windsturmes das provisorische Gebäude abgedeckt, in welchem sich das, aus Chicago gebrachte $100,000-Rundgemälde der Schlacht bei Gettysburg befand. Das Gemälde erhielt große Risse und wurde von Regen durchnäßt, welcher nachher fest gefror. Es scheint vollständig ruinirt zu sein.

— Im Jackson'schen Sanitarium zu Dansville, O., beging Oskar G. Peters, ein bekannter wohlhabender Geschäftsmann aus Columbus, O., Präsident der „Columbus Buggy Co. und der „Peters Dash Co.“, Selbstmord durch Erschießen. Er litt an arger Nervenzerrüttung infolge von Grippe. Peters stand im besten Mannesalter und hinterläßt eine Wittwe und einen Sohn.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 261 Bankerotte gemeldet, in Canada 42, zusammen also 303, gegen 395 (in den Ver. Staaten 358 und in Canada 37) in derselben Woche des Vorjahres, 299 in der vorigen und 283 in der vorvorigen Woche. Die Berichte der Handelsagenturen besagen, daß die Geschäfte nach Beendigung der Wahlen durchweg lebhafter geworden seien.

— Der in Eldora, Ja., verhaftete ledige Farmer Edward Baumgardner hat eingestanden, von der Sunnyside-Farm bei Iowa Falls eine Anzahl werthvoller Rinder gestohlen zu haben, die er bis auf drei, noch bei ihm gefundene nach Chicago verkaufte, und ferner eine ganze Anzahl räthselhafter Räubereien verübt zu haben, welche die Bevölkerung der Umgegend in Aufregung versetzten.

Ausland.

— Die Ministerkrise in Buenos Ayres, Argentinien, dauert fort. Es verlautet, daß der Präsident sein Amt niederlegen wolle.

— Der britische Kreuzer „Calypso“, ein Schulschiff, wird vermißt. Es hatte sich am 24. Oktober während eines heftigen Sturmes von seinem, jetzt in Las Palmas angekommenen Geschwader getrennt und ist seitdem spurlos verschwunden.

— In London wurde gestern der neuerwählte Lordmayor, Sir Joseph Renalß, unter den üblichen Feierlichkeiten in sein Amt eingeführt und gab Abends in der Gildenhalle das gebräuchliche Bankett, bei welchem der britische Premierminister Lord Rosebery eine Rede über die politische Situation hielt. Es scheint übrigens, daß die mit jenem Akte verbundenen Festlichkeiten bald aussterben werden; das Interesse an demselben ist sichtlich im Schwinden begriffen.

— In St. Petersburg ist jetzt die endgiltige Diagnose über die Krankheit des verstorbenen Alexander III. veröffentlicht worden, im Anschluß an eine von 5 hervorragenden Anatomen vorgenommene Leichenschau. Dieselbe bestätigt im Wesentlichen, was Professor v. Leyden schon früher erklärte, und besagt, daß Alexander an Lähmung der Herzthätigkeit infolge Muskel-Entartung, an krankhafter Herzvergrößerung und an Nierenschwund gestorben sei. Diese Erklärung ist von den fünf Leibärzten unterzeichnet, welche den Zaren behandelten: Leyden, Sacharjin, Hirsch, Popoff und Webjaminow. Es ist übrigens das Gerücht verbreitet, daß der genannte Dr. Hirsch plötzlich gestorben sei. Das Leichenbegängniß für den Zaren ist einstweilen auf heute über eine Woche festgesetzt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Ermordung Colleanders.

Ed. O'Brien als der Theilnahme an der That verdächtig verhaftet.

Wahrscheinlich ein Irrthum in der Person.

Die wirklichen Mörder sollen Chicago verlassen haben.

Verdacht gegen Geheimpolizisten.

Das Begräbniß morgen eine politische Demonstration.

Auf Grund der beschworenen Ante-Mortem-Aussage des erschossenen Gastwirthes Gustav Colleander wurde gestern ein gewisser Ed. O'Brien als des Mordes verdächtig verhaftet. Colleander hatte in jenem Dokument angegeben, daß er einen der Kerle, welche in der Nacht nach dem jüngsten Wahltag in den Stimmplatz im Hause Nr. 117 Oak Str. eindrangen und dort das Blutbad anrichteten, der Person, aber nicht dem Namen nach kannte. Es sei das derselbe Mann gewesen, der ihm vergangenes Frühjahr am Tage vor der Wahl für $5 Tickets für einen Ball verkaufte, der in Klines Halle, Ecke Wells und Huron Str., stattfinden sollte. Jener Ticketverkäufer stellte sich damals als der Präsident eines „Unabhängigen Bürgerklubs“ vor.

Polizeiliche Ermittlungen ergaben, daß jener Ticketverkäufer und Klub-Präsident Ed. O'Brien ist, und derselbe wurde gestern gegen Abend an der Clerk Str. von dem Geheimpolizisten Albert Bock verhaftet. Der Verhaftete, sowie dessen Freunde, versichern seine Unschuld. Sie geben an, O'Brien agitirte bei der verflossenen Wahl nicht für O'Malley, sondern für dessen republikanischen Gegner Anthony, er habe also gar keine Veranlassung gehabt, an dem Versuch, die Wahllisten zu rauben, theilzunehmen. Er sein in jener Mordnacht in Begleitung eines gewissen Florence Donohue um Mitternacht auf dem Heimwege gewesen, als er in der Nähe der Oak und Market Str. von der Oak Str. her Schüsse hörte. Er sei dann sofort nach dem Hauptquartier des Marquette Klubs gelaufen und habe gemeldet, daß auf dem Stimmplatze an der Oak Str. ein Kampf stattfinde. Mitglieder des Klubs seien sofort in bereitstehende Droschken gesprungen und an Ort und Stelle geeilt, seien aber zu spät gekommen, die Schießerei zu verhüten. Anthony selbst glaubt nicht an die Schuld O'Briens, er ist vielmehr der Ueberzeugung, daß Colleander denselben mit einem Manne Namens John Bingham verwechselte, der ein Mitglied des berüchtigten O'Malley- oder Market Str.-„Gang“ ist, und der dem O'Brien zum Verwechseln ähnlich sein soll.

Bingham soll ebenso wie die übrigen von der Polizei gesuchten Mitglieder jener O'Malley'schen Räuberbande: „Major“ Sampson, Jack McCagney, „Clabby“ Burns, Lynch, „Barney“ Birch und „Kid“ Murphy die Stadt und wahrscheinlich auch den Staat verlassen haben.

Auch gegen Ex-Senator John F. O'Malley und gegen Jerry Derby, sowie gegen den Mann, welcher den Droschkenkutscher bezahlte, der die Mordbuben nach 117 Oak Str. brachte, sind Haftbefehle in Händen der Polizei. Inspektor Schaack hält den Namen desselben geheim, aus Furcht, der Verdächtige könne, vorzeitig gewarnt, entfliehen.

Mitglieder des Marquette Klub fürchten, daß die Geheimpolizisten bei der Verfolgung der Verdächtigen nicht scharf genug sind. Sie sind zwar überzeugt, daß Inspektor Schaack selbst seine Pflicht im vollsten Maße thut, wissen aber, daß viele seiner Untergebenen mit Mitgliedern der O'Malley-Bande sehr intim standen. Die Lehre aus der Intimität gewisser Polizisten mit den Clan-na-Gaels zur Zeit der Ermordung Dr. Cronins haben sie auch noch nicht vergessen, und sie wollen daher dem Inspektor den Vorschlag machen, lieber Geheimpolizisten aus anderen Distrikten mit der weiteren Aufarbeitung des Falles zu betrauen.

Verdächtig genug sieht es immerhin aus, daß es den „Geheimen“ bisher noch nicht gelang, den neuen Haftbefehl gegen O'Malley zu vollstrecken, obgleich derselbe auch gestern frei und offen in all' den Kneipen verkehrte, in denen er bisher Stammgast war. Verdächtig erscheint es ferner, daß es der Polizei bisher nicht gelang, den Aufenthalt John Santrys zu ermitteln, welcher den Angriff in Nr. 117 Oak Str. leitete und der dabei von dem Polizisten Michaels durch einen Schuß in den Unterleib tödtlich verwundet worden sein soll. Der Verwundete soll zuerst nach dem Emergency-Hospital und von dort nach der Wohnung seines Bruders, Nr. 64 Wells Str., geschafft worden sein. Von dort soll er sterbend in das Haus eines Freundes an der Kinzie Str., zwischen Wells Str. und dem Fluß gebracht worden sein. Dann hieß es, er sei gestorben und würde gestern Nachmittag auf dem Calvary Friedhof beerdigt. Polizisten überwachten den Friedhof und stellten fest, daß jene Beerdigungsnachricht falsch sei. Eine Durchsuchung der Wohnungen an Kinzie Str. blieb ebenfalls erfolglos.

Der Gastwirth John Dee von der Ecke der Michigan Str. und Dearborn Ave., gab gestern an, alle die Theilnehmer an der Mord-Affäre zu kennen. Santry sei todt, seine Leiche werde jedoch vorläufig noch verborgen gehalten; die übrigen Theilnehmer hätten Chicago verlassen.

„Jim“ Loftus, John Durgin und Matthew Riley, die bereits vorgestern verhafteten Mitglieder der O'Malley-Bande, werden noch immer in der Ost Chicago Ave.-Station festgehalten, doch ist es der Polizei bis jetzt noch nicht gelungen, viel aus ihnen herauszubekommen. Sie stellen selbstverständlich jede persönliche Betheiligung an der Mord-Affäre in Abrede.

Unter dem Vorsitze des Friedensrichters Hamburgher fand gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle eine starkbesuchte Indignations-Versammlung des republikanischen Klubs der 24. Ward statt. Resolutionen, in welchen der Tod Colleanders bedauert und versprochen wird, nichts unversucht zu lassen, die Bestrafung seiner Mörder herbeizuführen, wurden angenommen.

Der Ward-Klub, der Marquette-Klub und viele skandinavische Vereine, deren Mitglied der Verstorbene war, werden sich vollzählig an dem morgen Nachmittag um 1 Uhr von Nr. 120 E. Chicago Ave. ausstattfindenden Begräbniß Colleanders betheiligen, daß sich allem Anscheine nach zu einer großen politischen Demonstration gegen das Rowdythum gestalten wird, welches das Leben anständiger Bürger gefährdet, die in der Politik in geziemender Weise ihre Meinung zum Ausdruck bringen wollen.

Der muthmaßliche Thäter in Haft.

Vor einigen Tagen war der Grundeigenthumshändler Charles C. Cane aus Fox Lake, Jll., der sich hier besuchsweise aufhielt, in der Nähe des Grand Pacific-Hotels von einem unbekannten Wegelagerer angefallen und ausgeplündert worden. Der freche Halunke erbeutete außer einer kleinen Summe in baarem Gelde, einen Wechsel über einen Betrag von $200, der auf die erste Nationalbank ausgestellt war. Trotzdem der Beraubte sein Mißgeschick sofort zur Anzeige gebracht hatte, waren doch alle Nachforschungen bisher vergeblich gewesen. Erst gestern Nachmittag sollte es gelingen, den muthmaßlichen Thäter hinter Schloß und Riegel zu bringen. Es war kurz vor 2 Uhr, als ein Fremder das Gebäude der Ersten Nationalbank betrat und den gestohlenen Wechsel am Schalter des Kassirers präsentirte. Der Letztere wußte jedoch den verdächtigen Kunden unter allerlei Vorwänden so lange festzuhalten, bis einige inzwischen benachrichtigte Geheimpolizisten eintrafen und den sauberen Patron in Haft nahmen. Auf der Zentral-Station gab der Verhaftete seinen Namen als Frank Brogan an. Er behauptet, daß ihm ein unbekannter Mann den Wechsel übergeben und für das Einkassiren desselben eine reiche Belohnung in Aussicht gestellt habe.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Bundessenats-Kandidaten.

Kaum hat der frühere Bundesabgeordnete und Weltausstellungsleiter George R. Davis seine Kandidatur für den Bundessenat angekündigt und zu diesem Zwecke im Grand Pacific Hotel ein Hauptquartier eröffnet, wird auch schon gemeldet, daß Joseph Medill, der greise Herausgeber und Redakteur der hiesigen „Tribune“, ebenfalls nicht abgeneigt sein soll, dem Vaterlande in dieser Eigenschaft zu dienen. Außerdem bewerben sich noch der jetzige Bundessenator Cullom, dessen Amtstermin am 4. März künftigen Jahres abläuft, Wm. E. Mason und General Atkins vor der nächsten Staatslegislatur um diese Ehre. Es wird übrigens mit Recht geltend gemacht, daß die Stadt Chicago auf Grund ihres riesigen Votums zur Vertretung im Bundessenat berechtigt ist. Bekanntlich kommt der jetzige Bundessenator Palmer, welcher noch zwei Jahre zu dienen hat, gleich seinem Kollegen Cullom aus dem Innern des Staates.

Ueberfahren.

J. P. Gannon, Nr. 4117 Lake Ave., wurde gestern Nachmittag von einem Expreßzuge in der Nähe der 41. Str., überfahren und getödtet. Der Unglückliche wurde schrecklich zugerichtet.

Ein Angestellter der Illinois Central-Bahn Hauptoffice, welcher sich in der Nähe des Bahngeleises befand, war Augenzeuge der grausigen Katastrophe. Seiner Aussage nach wurde Gannon, der auf dem Geleise einherschritt, von dem heranbrausenden Zuge erfaßt und ungefähr 50 Fuß weiter geschleift. Der Tod trat sofort ein. Gannon hinterläßt eine Wittwe und ein Kind.

Für die Abgebrannten in Wisconsin und Minnesota.

Das am letzten Sonntag in der Nordseite-Turnhalle erwählte Komite, welches die Aufbringung eines Unterstützungsfonds für die Abgebrannten in Minnesota und Wisconsin mit allem Eifer betreibt, hat den folgenden Aufruf erlassen:

An die deutschen Vereine und Bürger Chicagos!

Aus Minnesota dringt ein ergreifender Nothschrei zu uns: Männer, Frauen und Kinder sind durch fürchterliche Waldbrände heimath- und obdachlos geworden. Sie haben plötzlich all ihr Hab und Gut verloren — und in Ermangelung des Nothwendigsten, das man zum Leben braucht, sind sie nahe daran, auch den Lebensmuth zu verlieren. Die Opferwilligkeit der Bewohner von Minnesota allein ist nicht im Stande, überall zu helfen, wo Hilfe noth thut; ein Jeder muß mithelfen, der ein Herz dazu hat.

Die Einwohner Chicagos wissen am besten, was es heißt, durch Feuer des Nothwendigsten beraubt zu sein, sie haben es schmerzlich genug empfunden, wie wehe Kälte und Hunger thun — sie wissen aber auch, wie wohlthuend und ermuthigend Hilfe in der Noth wirkt! — Dies erkennend, hat eine stattliche Versammlung von Vertretern deutscher Organisationen in der Turnhalle der Nordseite am 4. November beschlossen, nichts unversucht zu lassen, um zur Linderung des Elends der armen Heimgesuchten in Minnesota beizutragen. Sie hat einen Ausschuß ernannt mit dem Auftrage, alle deutschen Kirchen, Logen und Vereine aufzufordern, durch Vereins-Bewilligungen und Kollektionen nach Kräften zum Gelingen dieses Unterstützungswerkes beizutragen, sowie auch die Herren Geschäftsleute aufzusuchen und deren Mithilfe durch Geldbeiträge zu sichern.

Darum wenden wir vertrauensvoll an Sie mit der ergebenen Bitte, Ihr Scherflein dazu beizutragen, daß Chicago heute, nach beinahe fünfundzwanzig Jahren, sich der Liebesopfer würdig zeige, die ihm nach dem großen Brande so bereitwillig entgegengebracht wurden.

Hochachtungsvoll,
Adolph Georg, Präsident.
Emil Bloch, Sekretär.
Gust. H. Schlotthauer, Schatzm.
Peter Britten, Fritz Hartmann, S. Schiffmann, Leopold Saltiel, S. E. Dreyer, Max Stern, Finanz-Komite.

Beiträge und Listen wolle man gefälligst an Herrn Gustav H. Schlotthauer, Ecke Sigel und Sedgwick Str., oder an Herrn Adolph Georg in der Nordseite-Turnhalle abliefern.

Die Vereine, welche bei der letzten Versammlung noch nicht vertreten waren, wollen gefl. Delegaten zu der am 18. November, Nachmittags 2 Uhr, stattfindenden Versammlung in der Nordseite Turnhalle, 257 N. Clark Str., senden.

In Noth und Elend.

Das bedauernswerthe Opfer unglücklicher Verhältnisse ist die Nr. 949 51. Court wohnhafte Ehefrau des unter der Beschuldigung des Mordes stehenden Schankwirthes Lippold.

Der Angeklagte war eines Abends von drei Bösewichten in seiner an der Ecke von 50. und Peoria Str. gelegenen Wirthschaft angefallen worden und brachte, sich vertheidigend, einem seiner Angreifer mittels eines Prügels eine Kopfwunde bei, welcher der Bube nach zwei Tagen erlag. Die Wirthschaft wurde nach Lippolds Verhaftung naturgemäß geschlossen, und bald waren die zurückgelassene Frau mit ihren vier Kindern ohne Brod, dem Elend und der Noth preisgegeben.

Dazu betraf die Aermste vor einigen Wochen das Unglück, daß ihr ältestes neunjähriges Kind auf einer elektrischen Straßenbahn zu Tode gedrückt wurde.

Wir verfehlen nicht, großherzige Menschenfreunde darauf aufmerksam zu machen, daß sich die Bedauernswerthe mit drei kleinen Kindern in einer sehr bedrängten Lage befindet, und auf das Mitleid ihrer Mitmenschen angewiesen ist.

Soll genau untersucht werden.

Polizeichef Brennan ist zur Zeit eifrig mit der Untersuchung über die angeblich ungerechtfertigte Verhaftung einer Anzahl von polnischen Stimmgebern beschäftigt, die am Vorabende des Wahltages von einer Station nach der anderen geschleppt und schließlich in der Hyde Park-Polizeistation trotz ihres Protestes bis zum nächsten Nachmittag festgehalten wurden. Ueber den Vorfall ist bereits in der „Abendpost“ ausführlich berichtet worden, so daß eine Wiederholung der Einzelheiten unnöthig ist. Nachdem die Namen der schuldigen Polzisten festgestellt sind, wird die Angelegenheit zunächst vor Richter Foster zur Verhandlung kommen. Höchstwahrscheinlich wird alsdann ein Kriminalprozeß die Folge sein.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolph Brodbeck wird am morgenden Sonntage, den 11. November, Vormittags halb elf Uhr, in Zeislers Halle, Nr. 632 N. Clark Straße, wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet: „Schiller, der Dichter des Ideals“. Gesänge und Deklamationen werden außerdem von den Mitgliedern der Idealisten-Gemeinde vorgetragen werden, so daß sich das Ganze zu einer ansprechenden Feier zu Ehren des großen Dichters gestalten wird.

* Bei der gestrigen Eröffnung des Testamentes des kürzlich verstorbenen Chicagoer Ex-Bürgermeisters Heath stellte es sich heraus, daß dessen Nachlaß ungefähr $500,000 beträgt. Die Wittwe und die Kinder des Verstorbenen sind die Erben.

Feste und Vergnügungen.

Deutscher Kriegerverein von Chicago.

Die Vorbereitungen für das 20jährige Stiftungsfest, das der deutsche Kriegerverein von Chicago heute Abend in der Nordseite-Turnhalle abzuhalten gedenkt, sind vollendet. Das für diese Gelegenheit aufgestellte Programm bietet interessante Unterhaltungen in Hülle und Fülle. Man braucht deshalb kein großer Prophet zu sein, um dem Feste schon jetzt einen glänzenden Erfolg vorauszusagen. Mit der Feier wird ein Konzert und Tanzvergnügen verbunden sein. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß sich auch zahlreiche Mitglieder anderer Militär-Vereine an der Feier betheiligen werden. Das vollständige Programm lautet:

Erster Theil.
1. Potpourri, „Die Regimentstochter“ . . . Donizetti
2. Marsch, „Zu Treue fest“ . . . Herold
3. Ballade, Solo für Posaune . . . Heinemann
Vorgetragen von Herren Herm. Braun sen.
Begrüßungsrede des Präsidenten, Kamerad Jos. Schleuker.
4. Bariton-Solo, „An der Weser“ . . . A. Pressel
Vorgetragen aus Gefälligkeit von Herrn E. A. Staub.
5. Fest-Ouvertüre . . . Leutner
Festrede von Herrn Rich. Michaelis.
Zweiter Theil.
6. Marsch, „Die Kaiser-Fahne“ . . .
Komponirt und seinem Vereine gewidmet von Georg Nalbitz.
7. „Herzens-Frühling“, Solo für Sopran . . . F. von Wickede
Vorgetragen von Frl. A. Garthe.
8. „Amerika“, Potpourri amerikanischer National-Melodien
Arrangirt von Theo. Moses.
9. „Amalie, mein theures Herz!“ Sopran und Bariton . . . Verdi
Vorgetragen von Frl. A. Garthe und Herrn E. A. Staub.

Nord-Chicago-Liederkranz.

Dem ersten großen Konzert, das der Nord Chicago Liederkranz während dieser Saison morgen, Sonntag, den 11. Nov., in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. abzuhalten gedenkt, wird von den Freunden deutschen Gesanges mit großen Erwartungen entgegengesehen, zumal das Programm ein außergewöhnlich gediegenes und reichhaltiges ist. Auf die Einstudirung der einzelnen Nummern ist große Sorgfalt verwendet worden, so daß der Erfolg des Festes im Voraus als gesichert gelten darf. Besonderen Anklang dürfte die Aufführung der humoristischen Oper „Die Räuber“ oder „Aennchen aus der Waldschenke“ finden.

Hoffentlich werden sich die Erwartungen des Arrangements-Komites auf recht zahlreichen Besuch voll und ganz verwirklichen. Das Konzert beginnt um 8 Uhr Abends.

Fortuna-Frauenverein.

Dieser Verein wird heute Abend in der Apollo-Halle, an der Blue Island Ave., nahe 12. Straße, sein viertes Stiftungsfest feiern, an das sich ein Tanzvergnügen anschließen wird. Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, wird sich die Feier den früheren Festen des strebsamen Vereins ebenbürtig anreihen. Das Arrangements-Komite ist schon seit Wochen unermüdlich thätig gewesen, um den Festgästen nur wirklich gediegene Unterhaltungen zu bieten. Für gute Musik und Erfrischungen aller Art ist in bester Weise gesorgt worden. Wer einmal recht vergnügt sein will, der versäume es nicht, an dieser Festlichkeit theilzunehmen.

Großer Jahresball.

Recht vergnügt wird es sicherlich morgen, am Sonntag Abend, in der Vorwärts-Turnhalle, zugehen, woselbst der „Gambrinus-Bierbrauer-Arbeiter-Unterstützungsverein“ seinen neunzehnten Jahresball abhalten wird. Für gute Tanzmusik und allerlei Unterhaltungen ist in bester Weise gesorgt worden. Daß auch an einem guten Tropfen kein Mangel sein wird, versteht sich von selbst. Für den Eintritt zur Halle sind 50 Cents pro Person zu entrichten.

Sonntag-Nachmittags-Konzert.

In der Südseite-Turnhalle, Nr. 3141—3147 State Straße, wird morgen Nachmittag das folgende reichhaltige Konzert-Programm zur Aufführung gelangen:

1. Marsch, „Die Schmetterlingsjagd“ . Kelar Bela
2. Ouvertüre, „Stradella“ . . Friedrich v. Flotow
3. Walzer, „Wiener Mad'in“ . . C. M. Ziehrer
4. Fantasie a. d. Oper „Faust“ . Ch. Gounod
5. Ouvertüre, „Das Nachtlager in Granada“ . . . C. Kreutzer
6. a) Adagio für zwei Obligato Waldhörner . . . L. v. Bethoven
Herren Dntichke und Lange.
b) Mennett für Streichinstrumente . L. Bocherini
7. Finale zum 1. Akt „Lohengrin“ . Rich. Wagner
8. Potpourri, „Ein Jahrmarkt in Krähwinkel“ . . . A. Schreiner
9. „Alte Liebe rostet nicht“, oder „Ein Kuß in Ehren“ u. s. w., Gavotte, neu . . . Rob. Vollstädt
10. „Unter Donner und Blitz“, Galopp, Joh. Strauß

Die Leitung liegt wiederum in den Händen des rühmlichst bekannten Musikdirektors, Herrn Carl Troll.

Lincoln-Turnhalle-Konzert.

Für das morgige Nachmittags-Konzert in der Lincoln Turnhalle hat Kapellmeister Gustav Lüders das folgende genußreiche Programm aufgestellt:

1. Marsch, „Libery Bell“ . . . Sousa
2. Ouvertür zu „Martha“ . . . Flotow
3. Walzer, „Dorfschwalben“ . . . Strauß
4. Fantasie aus „Bettelstudent“ . . . Millöcker
5. Ouvertüre zu „Semiramis“ . . . Rossini
6. Träumerei . . . Schumann
7. Tanz der Sultaninnen . . . Amand
8. Ein Ballabend, Fantasie . . . Gustav Lüders
9. Potpourri, „Hocus Pocus“ . . . Schreiner
10. Heinzelmännchen . . . Eilenberg
11. „Donner und Blitz“, Galopp . . . Faust

Deutsches Theater in McVickers.

Am morgigen Sonntag wird in McVickers Theater zum ersten Male „Lolos Vater“, neuestes Volksstück in vier Akten von Adolph L'Arronge, über die Bretter gehen. Der Verfasser des Stückes ist dem hiesigen Theaterpublikum wohl bekannt. Mehrere seiner Bühnenwerke, wie „Hasemanns Töchter“, „Doktor Klaus“, „Mein Leopold“ und „Der Kompagnon“ sind hier wiederholt aufgeführt und stets mit großem Beifall aufgenommen worden. Man darf deshalb auch der bevorstehenden Aufführung mit berechtigtem Vertrauen entgegensehen, zumal die Rollenbesetzung eine ganz vortreffliche ist. Auf die Inszenirung ist große Sorgfalt verwendet worden. Eine der Hauptrollen liegt in den Händen des Hrn. Gschmeidler, der während der gegenwärtigen Saison erst einmal, und zwar in der Eröffnungsvorstellung, vor das hiesige Publikum getreten ist. Er erntete damals, wie immer, reichen, wohlverdienten Beifall und wird sicherlich auch diesmal sein bestes Können einsetzen. Auch die übrigen Vertreter der Hauptpartien, die Damen Frau Anna Richard, Frl. Bertha Hagemann, Frau Gschmeidler und Frl. Henny Steffen, sowie die Herren Max Fischer, Ludwig Kreiß, Felix Seifert und Karl Holtz, stehen bei den Theaterbesuchern in großer Gunst. Die vollständige Rollenbesetzung stellt sich wie folgt:

Fritz Klemm, pensionirter Briefträger . . . Ernst Gschmeidler
Auguste, seine Frau . . . Anna Richard
Hedwig, deren Tochter . . . Bertha Hagemann
Charlotte, deren Tochter . . . Henny Steffen
Max von Bojatzki . . . Max Fischer
Assessor von Stein . . . Felix Seiffert
Emil Neumann, Kaufmann . . . Ludwig Kreiß
Franz Hilgers, Buchbinder . . . Karl Holtz
Friederike Wendland . . . Ottilie Gschmeidler
Anna, Dienstmädchen bei Bojatzki . Clara Lapping

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg Schindlers-Gesellschaft.

In Müllers Halle kommt am morgigen Sonntag das große Repertoire-Stück der Geistinger und Gallmeier „3 Paar Schuhe“ zur Aufführung. Die Schusterfrau Martha ist eine Glanzrolle von Frau Schaumberg, in welcher sie die größten Triumphe gefeiert hat und mit deren Wiedergabe sie sicherlich auch am Sonntag den stürmischsten Beifall erringen wird. Frl. Johanne Schaumberg wird als Operetten-Sängerin mit einer neuen Walzer-Einlage ihre reizende Stimme zur besten Geltung bringen und die Herren Schlemm, Saller, Löwe, Graf, Zehlicke und die Damen Emma Meyer-Kalbitz, Elsa Stolle und Lina Zuern werden in den übrigen Hauptrollen den Erfolg der Aufführung bestens sichern. 15 Gesangsnummern werden im Ganzen zum Vortrag gebracht werden.

Walshs Halle. Hier wird am Sonntag mit einer Rollenbesetzung, die große Erwartungen rechtfertigt, Wildenbruchs sensationelles Schauspiel „Die Haubenlerche oder Das Arbeiter-Paradies“ zur Aufführung gebracht werden. Ueber dieses Stück ist in verschiedenster Weise geurtheilt worden, doch bemüht der Verfasser sich ehrlich, bestehende Verhältnisse so zu schildern, wie er sie sieht. Das Stück ist freilich nicht für Kinder geschrieben, auch wird darin Niemandem geschmeichelt. Der Verfasser der „Haubenlerche“ ist jedenfalls ein großes Talent, und seine Arbeit ist es werth, daß denkende Menschen die Gelegenheit benutzen, sich aus eigener Anschauung ein Urtheil darüber zu bilden. Die Besetzung der einzelnen Rollen ist eine vortreffliche.

Aurora-Turnhalle.

Im obigen Theater wird am morgenden Sonntage die große Posse „Dr. Fausts Zauberkäppchen“ über die Bretter gehen. Die Hauptpartien sind von Herrn Direktor Eduard Schmitz und Frl. Laura de Mojean, die sich die Gunst des Publikums im Sturm erobert hat, übernommen worden. Zahlreiche Gesangseinlagen, darunter mehrere Duetts aus den besten Opern, werden nicht verfehlen, die Theaterbesucher in die heiterste Stimmung zu versetzen. Auf die Inszenirung und Kostüm-Ausstattung ist große Sorgfalt verwendet worden, so daß der Erfolg des Stückes schon jetzt als gesichert gelten darf. Man versäume es nicht, sich bei Zeiten einen Sitzplatz zu reserviren.

Columbia-Halle.

In der Columbia-Halle, Nr. 5322—5326 State Str., wird am morgigen Sonntage die vortreffliche und allbekannte Operette von Alexander Dumas „Mariette und Jeanetton“ oder „Die Heirath vor der Trommel“ zur Aufführung gelangen. Die Besetzung der Rollen ist eine sehr gute. Frl. Louise Simson als Louise (Mariette) und Fritz Holwert als „Spartacus“ werden wie immer durch ihren schönen Gesang den hochgespanntesten Ansprüchen des Publikums genügen. Die Ausstattung des Stückes an Dekorationen und prächtigen Kostümen wird nichts zu wünschen übrig lassen, so daß die Besucher auch von dieser Aufführung vollauf befriedigt nach Hause gehen und dem Theater immer neue Freunde erwerben werden.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,500.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht von: Annie C. gegen Hermann A. Schroeder, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Bessie gegen Nathan Krohn, wegen Verlassens; Laura M. gegen A. B. M. Harper, wegen Trunksucht; Jakob E. gegen Lillie C. Tennison, wegen grausamer Behandlung; Alice gegen Edward Ellis, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Martha gegen Richard Tierson, wegen Verlassens; Max E. gegen Charles F. Benson, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Hattie gegen Dwight E. Brown, wegen Verlassens; Emily R. gegen Millage Davis, wegen Verlassens; Minnie T. gegen Robert A. Paterson, wegen Verlassens; John gegen Jane E. Weß, wegen Verlassens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Karl Berndt, 765 Dickson Str., 61 J.
Otto Bruebach, 882 W. 21. Str., 10 J.
Lena Maechler, 564 W. Superior Str.
Lillie Beyer, 5739 Wentworth Ave., 7 J.
Israel Naslund, Robey Str. und Montrose Blvd., 71 J.
Charles Boberg, 5345 Shields Ave., 33 J.
Karl Wendt, 21 Brigham Str.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Die Früchte der Gosse.

Einer Partei, welche soeben einen Billy Lorimer, einen Woodman und einen White in den Kongreß gewählt hat, steht es wahrlich sehr schlecht an, alle Raufbolde, Todtschläger, Stimmkasten-Stehler und Wahlfälscher einzig und allein der demokratischen Partei aufbürden zu wollen. Die Wahrheit ist, daß sich in jeder Großstadt ein halb verwildertes und verthiertes Gesindel herumtreibt, das zu allen Schandthaten fähig ist und nur durch eine starke Faust einigermaßen im Zaume gehalten werden kann. Wenn selbst in Berlin mit seiner zahlreichen und vorzüglich geschulten Polizeimannschaft die „Ballonmützen" mitunter förmliche Gefechte zu liefern wagen, so kann man sich doch wahrlich nicht darüber wundern, daß der Abschaum aller Völker des Erdballes, der in Chicago ohne Laterne gefunden werden kann, den durchaus unzulänglichen Sicherheitsorganen hin und wieder über den Kopf wächst. Im Gegentheile sollte man angesichts der Tausende von Tagedieben, die zum Theil importirt worden sind, zu einem viel größeren Theile aber in den unsäglich schmutzigen Gassen Chicagos aufwachsen, noch viel schlimmere Vorfälle erwarten, als thatsächlich zu verzeichnen sind. Wenn die im Rinnstein herangebildeten Loafers, die fast sämmtlich einen Revolver in der Hüftentasche tragen, am Tage einer aufregenden Wahl nicht mindestens ein halbes Dutzend ihrer Mitbürger niederknallen, so kann die Stadt sich eher beglückwünschen.

Gewiß sollten alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um die Mörder des schwedischen Gastwirthes Colliander an den Galgen und die anderen Revolverhelden des Wahltages — den „Senator" O'Malley mit eingeschlossen — in's Zuchthaus zu bringen. Doch wenn die Bürgerschaft wirklich „sittlich entrüstet" ist, so sollte sie es nicht blos bei der Rache bewenden lassen, sondern den Sumpf auszuräumen versuchen, aus dem diese herrlichen Pflanzen emporwuchern. Es ist eine Schmach für die Stadt, die sich für die fortschrittlichste auf Erden hält, daß die in ihren Mauern aufgezogenen Kinder durchschnittlich nur drei Jahre lang die Schule besuchen. Denn bei einem so niedrigen Durchschnitt muß es doch ohne Zweifel viele Tausende geben, die den öffentlichen Unterricht nur wenige Monate oder gar nicht genießen. Aus den Schaaren von Knaben, die bis in die sinkende Nacht hinein unbeaufsichtigt auf den Straßen liegen, schon im zartesten Alter fluchen, Tabak kauen und um Geld spielen lernen, im Bewußtsein ihrer Selbstständigkeit vor Niemandem Achtung haben und das Laster vor sich sehen, ehe sie noch wissen, daß es das Laster ist, — aus diesen unglücklichen „Arabern" der Millionenstadt sollen mit der Zeit wahlberechtigte Bürger werden. Kann ein vernünftiger Mensch annehmen, daß sie als Jünglinge oder Männer die Eindrücke ihrer Jugend ganz vergessen, einem anständigen Erwerbe nachgehen und ihr Wahlrecht in anständiger Weise ausüben werden? Zum Glück erheben sich ja Viele von ihnen durch eigene Kraft aus dem Schlamme, aber die Mehrzahl verstärkt die Reihen des Lumpenproletariats und bedroht die Gesellschaft, die für ihre untersten Schichten nichts gethan hat.

Wenn es also den sittlich entrüsteten Mitgliedern der hochfeinen Clubs ernst mit ihrer heiligen Empörung ist, so sollten sie die organisirten Verbrecherbanden nicht einer einzelnen Partei oder gar der städtischen Verwaltung an die Rockschöße hängen, sondern sich lieber die Frage vorlegen, wie weit sie selbst an dieser betrübenden Erscheinung schuld sind. Sie können nicht erwarten, von Distelsträuchern Feigen zu ernten, und um die Disteln auszurotten, genügt es nicht, hier und da einige Sträucher aus dem Boden zu reißen.

Demokratie und demokratische Partei.

Den sogenannten Führern der demokratischen Partei haben die kolossalen Wahlerfolge der Republikaner gerechte Besorgniß eingeflößt. Sie fürchten, daß sie nicht so bald wieder Gelegenheit haben werden, ihr Ansehen beim Volk wieder herzustellen, und fragen sich deshalb, ob sie nicht die kurze Zeit benützen sollen, die ihnen bis zur Niederlegung ihrer Herrschaft noch vergönnt ist. Der alte Kongreß hat immerhin noch vier Monate zu tagen. Wenn es nun der demokratischen Mehrheit gelänge, den Zuckertrust, den Kohlentrust, den Eisenerztrust und den Stacheldrahttrust niederzubrechen, also mit anderen Worten die Bills durchzudrücken, die unmittelbar nach der Annahme des Gorman-Tarifs im Abgeordnetenhause eingereicht wurden, so könnten sie hoffen, daß das Volk späterhin ihre Reformversuche besser würdigen und sein Verdammungsurtheil in Wiedererwägung ziehen wird.

Doch die Aussichten auf die Verwirklichung dieses Planes sind sehr schlecht. Denn es ist mehr als zweifelhaft, ob die McKinley-Demokraten im Senate, welche so tapfer für die Trusts gestritten haben, dieselben jetzt werden preisgeben wollen. Und selbst wenn sie hierzu bereit wären, so könnten die Republikaner, Dank den berüchtigten Regeln des Senates, die Abstimmung über die vier Bills mit Leichtigkeit vereiteln. Endlich ist im Hause selbst einer großen Schwierigkeit zu begegnen. Auch die „Silber-Demokraten" des Münzausschusses, die fast ohne Ausnahme geschlagen worden sind, wollen nicht von der Schaubühne abtreten, ohne einen wirkungsvollen Abschluß herbeigeführt zu haben. Bland und Genossen werden noch einmal gewaltige Anstrengungen machen, eine Freiprägungsbill zur Annahme zu bringen, und in Folge dessen wird die Zeit des Hauses so in Anspruch genommen sein, daß es kaum die unvermeidlichen Bewilligungsbills wird durchberathen können.

Das Schlimmste ist, daß die Demokraten uneiniger sind, als je zuvor. Bland macht die „Goldkäfer", Gorman die „Freihändler", Wilson die Verräther im Senate für die vernichtende Niederlage der demokratischen Partei verantwortlich. Ein großer Theil derjenigen Demokraten, welche die Rathschläge des Präsidenten durchaus nicht befolgen wollten, legen jetzt diesem schmählich im Stiche gelassenen Führer das ganze Unglück zur Last. Es ist Niemand da, der die verwirrten Truppen wenigstens zu einem geordneten Rückzuge sammeln könnte. Das ganze Heer droht sich in wilder Flucht aufzulösen.

Ein Wiederaufleben der demokratischen Hoffnungen ist nur dann möglich, wenn die Gesammtpartei sich wieder ausschließlich zu denjenigen Grundsätzen bekennt, von denen sie ihren Namen herleitet. Alle Steckenpferde müssen in die Ecke gestellt werden. Die eigentlich demokratischen Lehren sind schon viel zu lange mit Füßen getreten worden. Hätte die Partei unentwegt daran festgehalten, daß die Regierung keine Klasse der Bevölkerung bevorzugen, ihre Gewalten niemals zur Förderung von Privatinteressen mißbrauchen und sich jeder Einmischung in den Geschäftsbetrieb und die Gewohnheiten der einzelnen Bürger enthalten muß, so wäre sie nicht in so viele „Flügel" zerfallen. Dann gäbe es keine Silber-, Schutzzoll-, Populismus- oder Prohibitions-Demokraten. Was jeder Demokrat mit gutem Gewissen unterschreiben kann, sollte in das Parteiprogramm aufgenommen, und wer kein Demokrat ist, sollte aus der Partei ausgeschieden werden. Die Demokratie ist lebensfähig, die demokratische Partei in ihrer bisherigen Zusammensetzung aber hat, wie der Augenschein lehrt, nicht einmal einen einzigen Ansturm bestehen können.

Wichtig für Logenbrüder.

Eine für alle Mitglieder von gegenseitigen Versicherungsgesellschaften, wie Logen, Sterbekassen u.s.w., höchst wichtige Entscheidung wurde dieser Tage vom Bundes-Kreisgericht in Rock Island, Jll., abgegeben. Aus den Prozeßakten geht hervor, daß Albinus Brasher von Milan, Rock Island County, Mitglied des Milaner Lokalzweiges der unter dem Namen „Home Forum Benefit Order" bekannten gegenseitigen Versicherungsgesellschaft wurde, und als solches eine Lebensversicherung von $2000 erlangte. Die Gesellschaft wurde unter den Gesetzen des Staates Illinois begründet, arbeitet nach dem „Assessment"-Plane und erfreut sich eines raschen Wachsthums.

A. Brasher nun war etwas länger als ein Jahr Mitglied gewesen, als er verfehlte, die für die Zeit zwischen August und Dezember 1893 ausgeschriebenen drei Auflagen (Assessments) zu bezahlen. Am 30. November 1893 erkrankte er, und während er auf den Tod krank darniederlag, gingen Freunde von ihm zu dem Schatzmeister des Lokalverbandes in Milan, um ihm die Zahlung der drei überfälligen Auflagen anzubieten. Trotzdem die Geschäftsregeln der Gesellschaft verlangen, daß jede jeweilige Auflage binnen 30 Tagen nach ihrer Ausschreibung bezahlt werden muß, nahm der Lokalschatzmeister das Geld doch entgegen und gab Quittungen für die Zahlungen.

Das war am 6. Dezember. Sechs Tage später, am 12. Dezember, verstarb Brasher. Als die Zahlung für die „Assessments" angeboten wurde, hatte man dem Schatzmeister keine Mittheilung von der Erkrankung Brashers gemacht, und darauf fußend, daß er das Geld in Unkenntniß des gefährlichen Zustandes Brashers entgegengenommen hatte, zahlte der Schatzmeister kurze Zeit nach dem Todesfall das Geld an die Freunde des Verstorbenen zurück und nahm die seiner Zeit dafür gegebenen Quittungen wieder an sich.

Die Erben Brashers wurden gegen die Gesellschaft klagbar, und es entspann sich ein heißer Rechtsstreit, der damit endete, daß Richter Glenn die Geschworenen anwies, einen Wahrspruch zu Gunsten des Beklagten abzugeben. Er begründete diese Entscheidung durch den Hinweis auf die Bedingungen, unter denen die Aufnahme in den Verband erfolgte, und auf die Pflichten, welche die Mitglieder eingingen. Der Mitgliedschafts-Brief zeige deutlich, daß er nur ausgestellt wurde unter der allgemeinen Bedingung, daß das Mitglied sich den Nebengesetzen und Geschäftsregeln der Gesellschaft fügen und ihnen nachleben müsse, daß die Auflagen binnen dreißig Tagen nach ihrer Ausschreibung bezw. nach der Benachrichtigung des Mitgliedes von der Ausschreibung, zu bezahlen sind, und daß, wenn das nicht geschieht, das Versicherungsdokument null und nichtig wird.

Der Richter erklärte sich dahin, daß diese Aufnahmebedingung einer fortlaufenden Verpflichtung gleichkäme und nicht als ein Spezialkontrakt anzusehen sei. Nur durch ununterbrochene Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen — wann immer deren Erfüllung verlangt würde — könne die volle Mitgliedschaft gewahrt bleiben, eine Vernachlässigung der Pflichten verwirke die Rechte der Mitgliedschaft.

Ein seltener Fall.

Drei Wochen mit einer Kugel im Kopfe, ohne etwas davon zu merken.

Vor einigen Tagen fand der neunzehnjährige Frank Rizak im County-Hospital Aufnahme, welcher, plötzlich erkrankt, eine auffallende, von Tag zu Tag zunehmende Geistesschwäche zeigte und gestern unter heftigen Schmerzen verschied. Der Zustand des Kranken war den Aerzten des Hospitals räthselhaft geblieben, und erst bei der Untersuchung der Leiche stellte Dr. Mitchell die Todesursache fest, die im höchsten Grade sonderbar ist. Bei der Sezirung fand man nämlich in der rechten Hälfte des Gehirns, etwa einen halben Zoll unter der Schädeldecke, eine Revolverkugel, deren Eintritt, wie die Verfolgung des Schußkanals ergab, hinter dem rechten Ohre stattgefunden hatte. Die durch die Kugel entstandene äußere Wunde war jedoch vollständig verheilt, und nur ein rother Fleck, der nicht im Entferntesten auf eine Schußwunde hätte schließen lassen können, war als einzige Spur zurückgeblieben. Die Polizei hat über den eigenthümlichen Fall Folgendes in Erfahrung gebracht:

Rizak wohnte mit mehreren Bekannten, von denen ein gewisser Silvorica sich seiner besonderen Zuneigung erfreute, zusammen in dem Hause Nr. 227 W. 18. Str. Vor etwas mehr als drei Wochen zog Silvorica, als er eines Abends nach Hause kam und Rizaks ansichtig wurde, ohne Weiteres seinen Revolver und gab einen Schuß auf ihn ab. Rizak, der nichts von einer Verletzung merkte und daher glaubte, nicht getroffen zu sein, verbat sich derartige gefährliche Scherze und beruhigte sich wieder, nachdem sein Freund sich entschuldigt und behauptet hatte, daß der Revolver nicht scharf geladen gewesen sei. Silvoricas Behauptung war jedoch erlogen, denn Rizak bemerkte, als er später vor einen Spiegel trat, hinter seinem rechten Ohr eine kleine Wunde, aus welcher Blut herabrieselte. Da er aber nicht die geringsten Schmerzen empfand, beachtete er die Wunde nicht weiter, welche schnell zuheilte und nur das erwähnte Merkmal zurückließ. Er wurde erst wieder an die Schießerei erinnert, als er erkrankte. Bei seiner Aufnahme in das Hospital war seine Geisteszerrüttung jedoch schon so weit vorgeschritten, daß er keine Angaben darüber machen konnte. Die Polizei ist eifrig auf der Suche nach Silvorica.

Aus dem Countyrath.

Der zwischen dem Richter Freeman und dem Countyrath ausgebrochene Kompetenzstreit bildete der Gegenstand der Verhandlungen in einer gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Plenar-Komites des Countyrathes. Bekanntlich hatte der Countyrath in seiner letzten Sitzung beschlossen, Richter Freemans Gerichtszimmer Richter Windes zu übergeben und Freeman den früheren Gerichtssaal des Richters Adams anzuweisen. Hiermit ist Richter Freeman keineswegs einverstanden und droht, falls der Hausmeister Dahnke diesen Befehl des Countyrathes zur Ausführung zu bringen versucht, diesen wegen Mißachtung des Gerichtes mit einer Gefängnißstrafe zu belegen. Dahingegen hat Countyanwalt Judd ein Gutachten abgegeben, wonach der Countyrath der Staatsverfassung als auch gerichtlichen Anordnungen zufolge das alleinige Aufsichtsrecht über alle Countygebäude besitzt. Um die Sache zur Entscheidung zu bringen, stellte Kommissär Burmeister in der gestrigen Sitzung den Antrag, die Hausmeister anzuweisen, die vom Countyrath in seiner Montags-Sitzung getroffene Anordnung betreffs der Ueberweisung von Richter Adams früherem Gerichtssaal an Richter Freeman zur Ausführung zu bringen. Sollte es Richter Freeman zum Aeußersten kommen lassen, dann wird der Countyanwalt beauftragt, einen sog. Testfall zu schaffen. Dieser Antrag gelangte mit allen gegen die Stimme Struckmans zur Annahme.

Dr. J. D. Higgins wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Van Buren zum Armenarzt der Südseite, nördlich von der 39. Str., ernannt.

Eine Forderung des Kontraktors J. McFarland für Extra-Arbeiten am Anbau zum County-Hospital wurde auf Empfehlung des Justizkomites verworfen, da der Kontraktor diese Extra-Arbeiten auf eigene Faust vorgenommen hatte.

Zufällig geschossen.

William F. Casey wurde gestern Abend in dem Hausflur der Wohnung seiner Eltern in dem Hause Nr. 244 Forquer Str. von seinem 21 Jahre alten Bruder Frank zufällig in den Unterleib geschossen und lebensgefährlich verwundet. Die beiden Brüder wollten aus einer benachbarten Wirthschaft Bier holen und hatten den Revolver zum Schutz gegen einige Strolche mitgenommen, welche sich in verdächtiger Weise vor dem Hause herumtrieben. Als Frank seinem 2 Jahre älteren Bruder die Waffe überreichen wollte, ging dieselbe los und William sank mit einem Aufschrei zu Boden. Der Verwundete wurde in das County-Hospital geschafft.

* Mayor Hopkins hat dem Wirth William Donohue, Nr. 117 N. Clark Str., dessen Lizens kürzlich auf Betreiben des sauberen Staatssenators John F. O'Malley entzogen wurde, die Schankgerechtsame von Neuem ertheilt.

Die städtische Finanzklemme.

Die Ausgabe von „Scrip" das einzige Hilfsmittel.

Nachdem Stadt-Komptroller Ackerman sich umsonst bemüht hat, Gelder für die Stadt aufzutreiben, ist er zu der Ueberzeugung gekommen, daß der einzige Ausweg aus dem gegenwärtigen Finanzdilemma in der Ausgabe von „Scrip" oder Schuldscheinen besteht. Es ist daher wahrscheinlich, daß die städtischen Angestellten für ihre Dienste während des Monats Oktober solche Schuldscheine erhalten werden, welche sie alsdann mit einem gewissen Verlust gegen Baargeld umwechseln können.

Das stadträthliche Finanzkomite kam in seiner gestrigen Sitzung wiederum zu keiner bestimmten Entscheidung in dieser Angelegenheit, welche dem Mayor und dem Stadt-Komptroller so viel Sorgen bereitet. Die städtischen Gehaltslisten für den Monat Oktober wurden besprochen, und Ald. Madden, der Vorsitzer des Komites, beauftragt, diese Listen zu prüfen und festzustellen, ob keine Reduktionen in der Zahl der Angestellten vorgenommen werden können. Das Komite vertagte sich alsdann bis zum nächsten Montag Nachmittag, wann die vom Komptroller Ackerman entworfenen Ordinanzen zur Berathung aufgenommen und wahrscheinlich mit einigen Abänderungen dem Stadtrath zur Annahme empfohlen werden.

Hr. Ackerman ist der Ansicht, daß der Stadtrath die Ausgabe eines beschränkten Betrages von „Scrip" in seiner nächsten Sitzung anordnen wird. Nur die Summe von $650,000 ist vorläufig erforderlich. Die Ausgabe von „Scrips" unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann nicht vermieden werden, da von den hiesigen Banken keine Abhilfe zu erwarten ist. Das Komite von Vertretern derselben hat bekanntlich auf Grund des Berichtes eines aus den Herren J. J. P. Odell, O. D. Wetherell und Orson Smith bestehenden Unter-Ausschusses beschlossen, es den einzelnen Banken zu überlassen, der Stadt auf „Warrants" Geld vorzustrecken oder nicht, und von einem gemeinsamen Vorgehen in dieser Angelegenheit abzusehen. Dieser Beschluß wurde auf Grund eines von Anwalt Levy Mayer abgegebenen Gutachtens gefaßt, demzufolge die Stadt zwar das Recht hat, „Warrants" bis zur Höhe von 75 Prozent der Steuerauflage auszugeben, jedoch nach staatsgesetzlichen Bestimmungen nicht zur Zahlung von Zinsen auf diese „Warrants" hin berechtigt ist. Selbstverständlich werden die Banken unter diesen Umständen Bedenken haben, die gewünschten Summen der Stadt vorzuschießen.

Ald. Madden hegt in Bezug auf den Stand der städtischen Finanzen keine schlimmen Befürchtungen. Wie er erklärt, ist die Finanzlage jetzt nicht trostloser, als in jedem Jahre um diese Zeit. Vor dem 1. November sei das Geld immer knapp gewesen, aber die Weigerung der Banken, der Stadt zu helfen, habe es in diesem Jahre schwieriger gemacht, Baargeld zu erlangen.

Zum Prozeß festgehalten.

Richter Lyon hat gestern einen gewissen Frank E. Kent, der sich wiederholter Unterschlagungen schuldig gemacht haben soll, unter $1000 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten. Kent stammt aus Cincinnati, woselbst seine Gattin und seine drei kleinen Kinder noch heute ansässig sind. Während des letzten Jahres war er als Bote bei der Adams Expreß-Company angestellt und hatte als solcher die Geldsendungen auf der Bahnstrecke zwischen Chicago und Cincinnati zu beaufsichtigen. Diese günstige Gelegenheit soll er in zahlreichen Fällen dazu benutzt haben, um die ihm anvertrauten Kouverts zu öffnen und den Inhalt derselben herauszunehmen. Mit dem auf diese Weise erlangten Gelde wurde alsdann bei den Pferderennen gewettet. Verlor er dabei, so wurde ein neues Kouvert seines Inhaltes beraubt, um mit demselben die entwendete Summe zu ersetzen. War jedoch das Glück dem Gauner günstig, so sandte er das gestohlene Geld an den Adressaten, während er den Restbetrag für sich selbst behielt.

Diese fortgesetzten Unterschlagungen mußten natürlich schließlich an's Tageslicht kommen, worauf der unehrliche Beamte sofort in Haft genommen wurde. Es verlautet, daß er bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt hat.

* Popps deutsches Magenpulver ist unfehlbar in der Heilung von Magenkrankheiten. Probe frei bei J. Walther, Apotheke, Ecke Polk und Paulina Str.

Verlust der Gesundheit

Und die Ursachen.

Forschungen des Arztes Dr. C. J. Schoop, Racine, Wis.

Die gegenwärtige Generation scheint nicht jene starke Konstitution zu besitzen, wie unsere Vorfahren sich derselben erfreuten. Es ist dies gewiß ein Gegenstand, welcher unserer ernsten Betrachtung würdig ist. Wissenschaftliche Männer haben sich für den Gegenstand begeistert, und untersuchen die Sache mit großem Interesse und haben als Erfolg die Feststellung vieler wichtigen Thatsachen aufzuweisen. Dr. Schoop von Racine, Wis., scheint jedoch den größten Fortschritt in diesen wissenschaftlichen Untersuchungen gemacht zu haben, denn es gelang ihm, die Ursachen, welche die chronischen Krankheiten des Magens, der Leber, Nieren und anderer inneren Organe verursachen, festzustellen, indem er fand, daß wenn die Nerven, welche diese Organe kontrolliren, nicht in Ordnung sind, diese Organe den Dienst nicht verrichten, welchen die Natur für dieselben bestimmte. Er fand, daß die erforderliche Nerventhätigkeit zur vollständigen Gesundheit absolut nothwendig ist.

Dr. Schoop's Wiederhersteller ist eine spezielle Verordnung, sorgfältig zubereitet, und ganz besonders dafür bestimmt, die Störungen, welche durch die Forschungen des Arztes festgestellt wurden, zu beseitigen, und wenn man die außerordentlichen Resultate betrachtet, welche von Personen erzielt wurden, die lange Zeit leidend waren, und welche großes Interesse an seinen Forschungen nahmen, so scheint es, daß er das Richtige getroffen hat.

Frau Maria A. Armitage, 2726 Sycamore Str., Milwaukee, Wis., berichtet Folgendes: „Ich litt mehrere Jahre an Nervosität und Unverdaulichkeit, und konnte Nachts nicht schlafen. Ich habe beinahe alle verschiedenen Patent-Medizinen, sowie eine Anzahl Aerzte gebraucht, doch ohne Erfolg. Ich erhielt den Wegweiser zur Gesundheit von Dr. Schoop, und entschloß mich, seinem Wiederhersteller für Magenkranke, einen Versuch zu geben. Ich erzielte soviel Linderung, daß ich die Behandlung mit dieser Arznei fortsetzte. Ich gebrauche jetzt die dritte Flasche, und glaube sicherlich, daß diese Arznei eine Sendung des Himmels ist, denn ich bin jetzt im Stande, alle meine eigenen Hausarbeiten zu verrichten, und kann Obst und andere Speisen essen, welches ich früher nicht ohne die größten Magenbeschwerden thun konnte. Ich fühlte Jahre lang nicht so gut wie heute. Allen jenen, welche an Unverdaulichkeit, Nervosität und Magenbeschwerden leiden, empfehle ich diese Arznei auf's Beste."

Apotheker halten Dr. Schoop's Wiederhersteller vorräthig, durch welche man solchen beziehen kann, oder die Medizin wird nach Empfang des Betrages von $1.00 direkt und portofrei versandt. Ein medizinisches Buch, welches die Behandlung ausführlich erklärt, kann jeder Leidende kostenfrei durch Dr. C. J. Schoop, Box 404, Racine, Wisc, erhalten.

Todes-Anzeige.

Paul'na-Loge Nr. 431, K & L. of H.

Die Beamten und Mitglieder obiger Loge sind hiermit ersucht, am Montag, den 12. November, Mittags 12 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um unserer verstorbenen Schwester Lena Moehler die letzte Ehre zu erweisen. Im O. M. A.:
Mar. Goldberg, Prot.
Maria Reimer, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Montefiore-Loge Nr 46, O. N. T.

Schwester Lena Moehler, 564 W. Superior Str., ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Montag, um 1 Uhr, nach Rosehill. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Im Auftrage der O. N. T.
Emil Kahn, Sekretär, 616 N. Lincoln Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater Carl Berndt im Alter von 61 Jahren, nach längerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am nächsten Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 765 Dickson Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Wm. Berndt, Sohn,
Bertha Berndt, geb. Hahn, Schwiegertochter.
Chas. und Irene, Enkel.

Gestorben: Den 9. November 1894, um 6 Uhr Abends, Lena Mohler, geliebte Mutter von Alvina, William, Clara und Emma, im Alter von 60 Jahren. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 564 W. Superior Str., Montag, den 12. November, um 1 Uhr Nachmittags, nach Rosehill.

Danksagung.

Den Beamten und Brüdern von der Andreas Hofer Loge Nr. 96, des Unabhängigen Ordens Gegenseiter Unterstützungsverein von Illinois, meinen besten Dank für die zahlreiche Betheiligung beim Begräbniß meines Gatten; ebenso dem Sekretär obiger Loge und der Großloge meinen Dank für die Auszahlung der Versicherungssumme von $2000 und $235 für Rückerstattung aller eingezahlten Assessments. Hiermit empfehle ich Allen, welche einem Versicherungs-Orden beizutreten wünschen, obigen Orden als sicher und prompt. Achtungsvoll,
Chicago, den 8. November 1894.
Elisabeth Ritter.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Hustler.
Chic. Opera House—Marie Tavary Opera Co.
Columbia—The little Trooper.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—The Woman's Plank.
Havlins—Across the Potomac.
Haymarket—My Partner.
Hooleys—Ada Rehan.
Lincoln Park Thea.—The Captains Mate.
McVickers—Rush City.
Schiller—Frau Potter und Kirle Bellow.

Zu Caprivis Rücktritt.

Die Berliner „Vossische Zeitung" begleitet die Nachricht von dem Rücktritt Caprivis mit folgenden anerkennenden Worten:

So ist denn der „Mann ohne Ar und Halm" in dem Kampfe unterlegen! Welche Freude für alle jene Gruppen, die ihm nicht verzeihen konnten, daß er es wagte, der Nachfolger des Fürsten Bismarck zu sein, und seine „Uriasbriefe" nach Wien richtete! Und welches wunderliche Schicksal, daß der Mann, den einst der selbe Fürst Bismarck als „kühnen Degen", als „schneidigen General" empfohlen hatte, einen „Konflikt" durchzufechten, jetzt fällt, weil er sich weigert, die Freiheit zu beschränken, den Kampf mit dem Reichstage aufzunehmen und sich auf die schiefe Ebene unabsehbarer Zwistigkeiten drängen zu lassen! Graf Caprivi hat den Muth der „Kaltblütigkeit" gehabt; er ist General. Er hat sich nicht überzeugen können, daß eine „straffe Gesetzgebung" nothwendig und von Segen sei. Er ist oft verhöhnt worden, daß er überhaupt keine Ueberzeugung habe, sondern als „getreuer Diener seines Herrn" dessen Befehle ausführe. Jetzt geht Graf Caprivi als Mann von selbständiger Gesinnung. Und seine Festigkeit gereicht ihm zur Ehre. — —

Graf Caprivi ist ein durch und durch konservativer Mann. Er hat erklärt, daß ihm bei dem Beifall der entschiedenen Linken „unheimlich" werde. Er hat das Schulgesetz des Grafen Zedlitz vertreten. Er hat oft Anschauungen bekannt, denen wir entgegentreten mußten. Dennoch sehen wir ihn nicht ohne Bedauern scheiden, wenn wir auch seinen Beschluß nur zu billigen vermögen. Mit Recht hat Fichte die Energie die erste aller Tugenden genannt. Es war an der Zeit, daß Graf Caprivi Energie zeigte. Sein Sturz wird das Volk über die inneren Zustände endlich aufklären; man wird nun wissen, was man für die Zukunft zu erwarten hat. Graf Caprivi war ein ehrlicher, ritterlicher Mann, auch als Gegner. Er war kein Taktiker ersten Ranges, aber ein Staatsleiter, dem auch der politische Widersacher Hochachtung zollen mußte. Er hatte nicht die Genialität seines Vorgängers, aber er besaß Talent genug, um sich in spätem Mannesalter mit eisernem Fleiß und gesundem Menschenverstand in Materien einzuarbeiten, die ihm bis dahin fremd waren. Er hat in der auswärtigen Politik Deutschlands Rang und Stellung im Staatenreigen zu behaupten, den Dreibund zu befestigen, die Beziehungen zu Rußland zu verbessern gewußt. — — —

Graf Caprivi ist der Meinung, daß der „Umsturz" nicht sicherer bekämpft werden könne, als durch die Ableitung der Quellen der Unzufriedenheit, durch soziale Reformen, durch die Einigkeit und Selbsthilfe des Bürgerthum. Er ist allenfalls mit der Verschärfung einiger Strafparagraphen einverstanden, nicht mit Ausnahmegesetzen, noch mit einer reichsgesetzlichen Beschränkung des Vereinsrechts. Er will keine Anträge, die zu einer Auflösung des Reichstages führen könnten.

Gladstones Uebereifer.

Sir William Gregory erzählt in seiner Autobiographie eine artige Gladstone-Anekdote. Als Gladstone Mitglied des Palmerston'schen Ministeriums war, pflegte er, sobald die Parlamentsferien zu Ende gingen, bis an die Zähne bewaffnet mit allen möglichen, nach seiner Meinung absolut nöthigen Reformvorschlägen im ersten Ministerrath zu erscheinen. Lord Palmerston pflegte dabei nur immer starr auf die vor Gladstone liegenden Papiere zu schauen. Er sprach kein Wort, bis Gladstone seinen Redeerguß beendet hatte. Dann aber sagte er kaltlächelnd: „Jetzt, meine Herren, wollen wir an die Geschäfte gehen."

Lokalbericht.

Er beißt nicht mehr!

Richter Kersten ordnete gestern auf die Klage des bei seinen Eltern, Nr. 20 Rees Str., wohnhaften zwölfjährigen Fr. A. Steinke die Erschießung eines bissigen, dem Kohlenhändler H. Boltz gehörenden Hundes an.

Die Bestie hatte den Jungen angefallen und demselben eine erhebliche Bißwunde an der rechten Schulter beigebracht. Das Zeugniß einer Frau, welche behauptet, der Knabe hätte den Köter mit Fußtritten traktirt, wurde von drei Augenzeugen widerlegt.

Vom Büchertisch.

Das 32. Heft von dem Prachtwerk „Unsere Weltausstellung" liegt nunmehr vor und es besteht kein Zweifel mehr, daß das ganze Werk rechtzeitig vollständig sein wird, um als Weihnachtsgeschenk dienen zu können. Und ein besseres Weihnachtsgeschenk — besonders auch für fernwohnende Freunde und Angehörige — als dieses Werk von stets wachsendem Werthe, ist nicht leicht denkbar. Auch das neueste Heft reiht sich den früheren Lieferungen würdig an. Es bringt sehr gute Innenansichten des Bergbaupalastes und des Gebäudes für Elektrizität und äußerst interessanten Lesestoff über die Ausstellung auf dem Gebiete des Bergbaus und der Elektrotechnik. Mit Heft 36 wird das Werk seinen Abschluß finden. (Druck und Verlag: Fred. Klein Co., Market und Randolph Str., Preis pro Heft 25 Cents.)

Gestrige Brände.

Eine verheerende Feuersbrunst hat während der vergangenen Nacht die zweistöckige, geräumige Halle des Nord Chicago-Schützenvereins, an der Belmont und Clybourn Ave., in Schutt und Asche verwandelt. Die Flammen waren wenige Minuten vor 11 Uhr in dem Restaurationslokal zum Ausbruch gekommen und hatten sich von dort aus in unglaublich kurzer Zeit über das ganze Gebäude verbreitet. Nur mit großer Mühe gelang es Herrn Lehmann, dem Verwalter der Halle, sich selbst und seine Familie in Sicherheit zu bringen. Der heftig wehende Wind machte alle Anstrengungen der Feuerwehr, einen Theil des Hauses zu retten, erfolglos. Die große Halle, die Kegelbahn und mehrere kleine Schuppen sind bis auf den Grund niedergebrannt. Der Gesammtverlust beläuft sich auf $10,000, während die Versicherungssumme nur $3000 beträgt. Die Entstehungsursache des Landes ist unbekannt.

Fast um dieselbe Zeit brach in der Bäckerei von J. Lang, Nr. 352 Hoffman Ave., ein Feuer aus, das einen Schaden von $800 anrichtete. Das Gebäude ist Eigenthum eines gewissen John Iverson.

Ein überheizter Ofen veranlaßte gestern Abend, kurz vor 9 Uhr, in dem Erdgeschoß des Hauses Nr. 61 S. Desplaines Straße, einen Brand, der jedoch in kürzerer Zeit gelöscht wurde, ohne beträchtlichen Schaden angerichtet zu haben. Frau Sherman, die Besitzerin des Hauses, schätzt ihren Verlust auf etwa $75.

Kurz und Neu.

* Herr Adolph Sternglanz, wohnhaft Nr. 905 Jackson Boulevard, hat im Kreisgericht um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Namen in „Adolph Stern" umändern zu dürfen. Schade um den schönen Namen

* Die Geschworenen des Richters Payne sprachen der Frau Mary Skinner wegen ungerechtfertigter Verhaftung $600 Schadenersatz zu. Clarence F. Gooding und W. B. French waren die Verklagten. Die Klägerin hatte $10,000 Schadenersatz verlangt.

* Der Bäckerei-Arbeiter John Degan sitzt im County-Gefängniß unter der Anklage, sich an seinem Brodherrn, dem Bäckermeister Fr. Haltmann, mit dem er wegen Lohndifferenzen in Streit gerathen war, thätlich vergriffen zu haben.

* Joseph F. Burke hat den Advokaten J. Crawford Elliott und dessen Gattin im Kreisgericht auf Löschung einer Uebertragungs-Urkunde verklagt, durch welche er Eigenthum im Werthe von $2500 fortgab, um damit seine Schuld von $3.00 zu bezahlen. Der Kläger behauptet, betrunken gewesen zu sein, als er jene Urkunde unterzeichnete.

* Dem Richter Bradwell wurde gestern ein gewisser G. Ames unter der Anklage der Sachbeschädigung vorgeführt. Als Kläger erschien der Hausbesitzer Andrew Venea von Nr. 613 S. Wood Str., bei dem der Angeklagte bis vor Kurzem als Miether gewohnt hatte. Herr Venea behauptet, daß Ames aus Rache, weil ihm vor einigen Tagen die Wohnung gekündigt wurde, sämmtliche Fensterscheiben des Hauses zertrümmert habe. Der Richter verschob die Verhandlung des Falles auf den 14. November. Bis dahin steht der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $400.

Durchgehender Schlafwagen nach Texas über die „Alton".

Durchgehender Pullman-Schlafwagen nach allen wichtigen Städten von Texas, geht ab von Chicago, über die Chicago und Alton täglich um 11 Uhr Vorm. Das ist die schnellste und beste Bahnlinie nach dem „Lone Star State". Sprecht vor oder schreibt an R. Somerville, Stadt Ticket-Office, Chicago & Alton Eisenbahn, 195 Clark Str. Chicago.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Einige Agenten mit guter Privatbekanntschaft um Wein und Liqueure zu verkaufen; beste Kommission wird bezahlt. St. Helena Wine Company, 159 E. Kinzie Str.

Verlangt: Mehrere gute Agenten um Grocery-Sundries zu verkaufen; gute Kommission wird bezahlt. Zu melden 642 Belmont Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Stadtreisender, der in Chicago gut bekannt ist und Empfehlungen beibringen kann. Schriftliche Offerten unter P 300, Abendpost.

Verlangt: Ein älterer Mann im Saloon; gutes Heim. 1827 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter junger Butcher und Bäcker; gute Gelegenheit, für sich selber anzufangen. 835 65. Str.

Verlangt: Ein Junge, der das Kegelaufsetzen versteht; Eingewanderter vorgezogen. 6310 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Schuhmacher. 99 Canalport Ave.

Verlangt: Intelligenter Junge, 15 Jahre alt, in Architekten-Office, der zeichnen lernen will; muß englisch sprechen. Adresse J 122 Abendpost.

Verlangt: Mann für Küchen- und Hausarbeit. 78 W. Lake Str.

Verlangt: Junger Grocery-Clerk, muß englisch sprechen. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge für Buchbinderei. 32 Market Str., 4. Flur.

Verlangt: Junger Mann für Pferd und Wagen; einer der Lust hat, für Board zu schaffen. Zu melden: Sonntag früh 9 Uhr in 857 Clybourn Av., Store.

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Kriminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28sp6m

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central-Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 18oklm

Verlangt: Ein junger Butcher und ein Bäcker; eine gute Gelegenheit selbstständig zu werden. 835 65. Str. dosamo

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15ok3mt

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Mädchen an Röcken und Westen; kommt Montag Morgen zur Arbeit. 130 Samuel Str., 2. Flur.

Verlangt: 1000 Männer und Frauen, um Sonntag, den 11. November, der Aufführung „Die Haubenlerche", oder: „Das Arbeiter-Paradies" in Walshs Halle, Ecke Noble und Milwaukee Ave., beizuwohnen. In Muellers Halle: „Drei Paar Schuhe". fsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 213 Rumsey Str. —sa

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 43 Tell Place. Shop hinten. frsa

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen und zwei für Futtertaschen an Shopröcken. 27 Cleveland Ave.

Verlangt: Kellnerinnen. Hansa House, 10—12 W. Randolph Str.

Verlangt: Zwei Maschinen-Mädchen und mehrere Handmädchen an Röcken. 234 Wellington, nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Nähmädchen bei einer Kleidermacherin. 461 W. Chicago Ave.

Verlangt: Acht gute Maschinen-Mädchen an Cloaks zu arbeiten. 850 W. North Ave., im Hinterhaus.

Hausarbeit.

Verlangt: Montag, viele Mädchen für irgend eine Arbeit für alle Stadttheile. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen mit Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit. 1341 Michigan Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1728 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann, für Hausarbeit. 1468 35. Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nr. 60 Beethoven Place, erste Etage. smo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2911 Wentworth Ave.

Verlangt: Montag, 25 Mädchen für Hausarbeit; höchster Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, gute Köchin für Privat-Boardinghaus; Lohn $6. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 1099 Maplewood Ave., drittes Haus nördlich von Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von 3 Personen. R. Reutlinger, 2302 Dearborn Str., Ecke 23. Str.

Verlangt: Eine Köchin für Business-Lunch. 71—73 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, muß waschen und bügeln können; Referenzen verlangt. 485 Fullerton Ave. samo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß während des Wochenbettes der Frau kochen; frisch eingewandertes vorgezogen. 111 E. Ohio Str.

Verlangt: Eine süddeutsche, ältere Dame als Haushälterin. 444 N. Ashland Ave.

Verlangt: In kleiner Familie, Mädchen, welches Kochen und Hausarbeit gründlich versteht; kein anderes braucht sich zu melden; guter Lohn. 4454 Ellis Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 471 Bowen Ave., Südseite.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. Vorzusprechen Sonntag Vormittag. Friedman, 462 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: 1000 Mädchen. 587 Larrabee Str. —mi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; braucht nicht zu waschen und zu bügeln. 53 Willow Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 302 Mohawk Str., oben.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einem möblirten Zimmer-Haus. 291 S. Clinton Str., Ecke Harrison.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 239 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 82 Lincoln Ave.

Verlangt: Anständige, gewissenhafte alte Frau in kleiner Familie. 680 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen, das kochen und waschen kann. 652 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, die Kochen versteht. 4103 Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilie; muß englisch verstehen und Empfehlungen haben. Lohn $4 per Woche. 467 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie für Hausarbeit. 399 E. Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 330 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen zum kochen, waschen und bügeln und eins für zweite Arbeit. 3427 South Park Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 362 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4708 Ashland Ave., Wols. frsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit bei gutem Lohn. 1721 Milwaukee Ave. ssa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eines das etwas englisch spricht; kleine Familie; keine Kinder; guter Lohn. 367 Oakwoods Blvd. Oakwoods Blvd. ist auf der Südseite, nächste Straße zur 39. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. Nachzufragen 706 N. Park Ave. frsa

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Arbeit in einer Factory. Eine die etwas lesen und rechnen kann. Nachzufragen 640 Larrabee Str. samo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für die Hausarbeit. Nachzufragen in Nr. 436 Ashland Blvd., nahe Polk Str. —sa

Verlangt: Einfaches Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 66 Canalport Ave. —sa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie und guter Lohn. 549 Jackson Blvd., im Hinterhaus. —sa

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchenarbeit. 65 E. North Ave., Ecke Sheffield Ave. bw

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nr. 523 Cleveland Ave. 6nolw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 1nolmt

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 22oklmt

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse deutscher Koch sucht stetigen Platz, Hotel, Restaurant, Saloon. gute Referenzen.

Gesucht: Junger Nr. 1 Bartender mit Zeugnissen sucht Stellung. Adresse G 123, Abendpost.

Gesucht: Ein Junge sucht irgendwo Beschäftigung. 634 Milwaukee Ave. M. B.

Gesucht: Ein nüchterner Mann mit besten Referenzen sucht Stelle als Wächter. 192 Dayton Str., oben.

Gesucht: Tischler, selbstständiger Arbeiter, sucht dauernde Beschäftigung; kann anstreichen und Glaserarbeiten verrichten. Adresse E 140 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mädchen von 19 Jahren sucht Stelle für leichte Haus- oder Store-Arbeit. 97 Orchard Str. fsa

Gesucht: Die besten deutschen Mädchen für irgend eine Arbeit sind nur zu treffen 43 N. Clark Str., Frauenheim. Tel.: North 182.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. 512 Glenwood Ave., hinten. smo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständiges, älteres, deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer.— Adresse: L. M. 30, Abendpost.

Gesucht: Junge Frau wünscht einige Waschplätze Anfangs der Woche. 13 Howe Str., oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit; erfahren im Waschen, Plätten, Reinmachen und Kochen. 1779 N. Clark Str.

Gesucht: Eine deutsche Köchin wünscht einen Platz. Zu erfragen 2615 Emerald Ave.

Gesucht: Tüchtige Haushälterin mit Kind, gute Köchin, sucht Stellung. Adresse: J, 1252 Indiana Ave., top Flat.

Gesucht: Eine Businesslunch-Köchin sucht Stellung. 166 N. Union Str., oben smo

Gesucht: Ein Mädchen sucht irgend welche Beschäftigung; will zu Hause schlafen. Adresse E 138, Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht sofort Stelle als Haushälterin. Adresse: Housekeeper, 1011 Wolfram Str., unten.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Officen zu reinigen oder sonst welche Beschäftigung. 121 N. Union Str., zweites Basement.

Gesucht: Tüchtige Frau sucht Stellung für Hausarbeit; auch alleinige Führung. 684 Sedgwick Str., zweiter Flur.

Gesucht: Deutsches Mädchen, best empfohlen, sucht Stelle. 259 Rush Str., Zeitungsladen samo

Gesucht: Wittwe sucht Waschplätze. $1 pro Tag. 116 Centre Str.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen 624 Henry Str.

Gesucht: Eine alte alleinstehende gesunde Süddeutsche, in allen Hausarbeiten sowie im Kochen erfahren, Wittwe, sucht Stelle als Haushälterin oder bei zwei alten Leuten; gut bewandert im Nähen. 587 Larrabee Str.

Gesucht: Eine junge Frau empfiehlt sich zur Pflege bei Wöchnerinnen. 127 Bissell Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Hebamme sucht Stelle bei einem Arzt oder als Pflegerin im Hospital. — Adresse: N O 74, Abendpost.

Gesucht: Mädchen gesetzten Alters, welches kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, sucht Stelle. 137 Adams Str.

Gesucht: Eine ältere Frau, die alle Arbeiten verrichten kann, wünscht Platz in einer deutschen Familie. Nachzufragen 64 Blue Island Ave.

Gesucht: Ein Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 728 W. 19. Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht Arbeit, Schruppen und Waschen. 46 Newton Str.

Gesucht: Eine ältere, zuverläßige Person mit guten Empfehlungen sucht Stelle zur selbständigen Führung eines kleineren Haushaltes. Gefl. Adr.: J 121, Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 12 Flats billig! Zu vermiethen 5 und 6 Zimmer-Flats mit allen modernen Einrichtungen in dem neuen Steingebäude an der Butler Str., zwischen 27. und 28. Str., östliche Front; Janitor im Gebäude unentgeltlich; Miethe von $12 bis $18 per Monat. Nachzufragen bei Jacob Weil & Co., Room 208 Garden City Block, nordwestliche Ecke Fifth Ave. und Randolph Str., oder 2714 Butler Str., zweiter Stock. —14no

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zu vermiethen: Für 5 Jahre, 30 Acker Land, 30 Meilen von Chicago, an der Pittburg & Fort Wayne R. R., ½ Meile von der Station Bradford. John Gunzenhauser, 38 Clark Str. 6no,1w

Zu vermiethen: 4 Zimmer-Flat, Hartholz-Finish; helle Zimmer. 893 Elk Grove Ave. frsa

Zu vermiethen: Vier Zimmer; moderne Einrichtungen; billig. 404 Roscoe Str.

Zu vermiethen: 6 schöne Zimmer mit Stall. 139 Burling Str. Nachzufragen 379 Orchard Str.

Zu vermiethen: 7-Zimmer-Flat, moderne Verbesserungen; mit oder ohne Stall. 563 W. 13. Str.

Zu vermiethen: Store und 4 Zimmer, billig. 1215 California Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Hinterhaus von 5 Zimmern; 9 Dollars. 427 Cleveland Av.

Zu vermiethen: Bäckerei. 218 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Fünf freundliche Zimmer; $13.— 306 Burling Str.

Zu vermiethen: Schöne, helle, billige Frontwohnung. 394 Larrabee Str., nahe North Ave. smo

Zu vermiethen: Ein schöner Stall für drei Pferde. 857 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Ein Brick-Eckstore. Nachzufragen 760 N. Halsted Str., Ecke Willow Str., 2. Flur, vorne. 3nolw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders. 496 W. 14. Str., unten.

Verlangt: Boarders, gutes Board für Zwei, Gas und Bad. 548 W. 14. Str.

Zu vermiethen: Ein schön möblirter Front-Parlor mit Bettzimmer an einen, zwei oder drei Herren. 372 E. Division Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 792 W. 12. Str.

Zu vermiethen: Frontzimmer an Roomers, mit Kaffee. 593 Jane Str.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer. 321 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer an zwei junge Männer. 47 Orchard Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, Front und Seite, $1.50 per Woche; auch ein leeres Zimmer für leichte Haushaltung. 141 Illinois Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau an anständiges Mädchen. 742 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Reine Schlafzimmer, $1 wöchentlich, bei kinderloser Familie. 122 E. Indiana Str.

Zu vermiethen: Ein Zimmer mit Board, $4. 130 Ohio Str., Ecke Wells.

Zu vermiethen: Schlafzimmer an zwei Herren; $1 per Woche. 759 Davis Str.

Verlangt: 2 Boarders. Mrs. Muller, 157 Wilmot Ave.

Verlangt: Zwei Boarders. 504 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Schlafzimmer mit Federbett. 192 Dayton Str., oben.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für zwei Herren, $3 per Woche, bei einer Wittwe. 334 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Einfach möblirtes Zimmer für Herrn, 65 Cents die Woche. 567 N. Park Ave.

Zu vermiethen: 2 schöne möblirte Zimmer mit Gas, Badezimmer, Dampfheizung. Mecca Bldg., Zimmer 213 Ecke 34. Str.

Zu vermiethen: Helles möblirtes Zimmer, billig für Winter. 599 Wells Str.

Zu vermiethen: Eine alleinstehende Dame wünscht an eine anständige Dame ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Adresse: G 128, Abendpost. frsa

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer. 68 Wisconsin Str. mmsa

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit guter deutscher Kost, von $3 bis $4 die Woche. Alle Cars bis ans Haus. 1053 N. California Ave. 5ol,fadd,3m

Zimmer zu vermiethen. 135 Milwaukee Ave. 7nlw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein helles unmöblirtes Zimmer von von einem respektablen Mädchen. Adresse, mit Preisangabe, unter: N 129, Abendpost.

Gesucht: Flat oder Cottage mit 7 Zimmern auf der Nordseite. Adresse G 191, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Zimmer und Board in Privatfamilie, zwischen Robey und Blue Island Ave., nahe 12. Str. L. Hoffert, 900 W. 12. Str.

Gesucht: Ein junger anständiger Mann wünscht in einer Privatfamilie ein heizbares möblirtes Zimmer; womöglich mit Kaffee. Nordseite vorgezogen. G 122, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Buchhalter sucht gesundes Zimmer bei katholischen Schweizern; Unabhängigkeit verlangt. Offerten mit Preisangabe unter: G 121, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblement für Doktor-Office, im Fall auch mit Office. Offerten unter G 126, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Store, passend für Saloon; billige Miethe. Turinio, 111 E. Ohio Str.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer von respektablem Herrn, Nordseite. Adresse A B 33, Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $100—$150, um sich an einem guten Geschäft zu betheiligen. Adresse G 124, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Parlorofen und Möbel, billig. 170 Ontario Str.

Zu verkaufen: Gut erhaltene Möbel und eine Nähmaschine, sofort, billig. 9 Rine Str.

Zu verkaufen: Guter Heizofen. 460 E. North Ave.

Zu verkaufen: Vollkommene 6 Zimmer-Haushaltung, wegen Abreise. 3808 State Str., 3. Flur.

Zu verkaufen: Neue Möbel; billig; schöner Parlorofen. 857 Clybourn Ave.

WAS IST SAPOLIO.

Es iſt ein maſſives handliches Stück Scheuerſeife, daß für alle Reinigungszwecke, abgeſehen vom Wäſchewaſchen, ſeines Gleichen nicht hat. Es zu brauchen heißt es zu ſchätzen. Was leiſtet **Sapolio?** Es reinigt den Oelanſtrich, verleiht dem Oeltuch Glanz, macht Böden, Tiſche und Geſimſe wie neu ausſehen. Von Tellern, Pfannen und Keſſeln beſeitigt es das Fett. Du kannſt Meſſer damit ſcheuern und Blechgeſchirr glänzend wie Silber machen. Die Waſchſchüſſel, die Badewanne und ſelbſt die ſchmierig-fettige Küchen-„ſink“ wird damit ſo rein und glänzend, wie eine neue Stecknadel.

Man hüte ſich vor Nachahmungen.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Conſultirt den alten Arzt. Der mediciniſche Vorſteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, iſt Profeſſor, Vortrager, Autor und Spezialiſt in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöſer** und **chroniſcher Krankheiten.** Tauſende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergeſtellt und zu Vätern gemacht. Leſet: **„Der Rathgeber für Männer“,** frei per Expreß zugeſandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöſe Schwäche, **Mißbrauch des Syſtems, erſchöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Geſellſchaft, Energieloſigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen.** Alle ſind Nachfolgen von Jugendſünden und Uebergriffen. Ihr möget im erſten Stadium ſein, bedenket jedoch, daß Ihr raſch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falſche Scham oder Stolz abhalten, Eure ſchrecklichen Leiden zu beſeitigen. Mancher ſchmucke Jüngling vernachläſſigte ſeinen leidenden Zuſtand, bis es zu ſpät war und der Tod ſein Opfer verlangte.

Anſteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren ſchrecklichen Stadien — **erſten, zweiten und dritten;** geſchwürartige Affekte der **Kehle, Naſe, Knochen und Ausgehen der Haare** ſowohl wie Samenfluß, **eitrige oder anſteckende Ergießungen, Strikturen,** Ciſtitis und Orchitis, Folgen von **Bloßſtellung und unreinem Umgange** werden ſchnell und **vollſtändig geheilt. Wir haben unſere** Behandlung für obige Krankheiten ſo eingerichtet, daß ſie nicht allein ſofortige Linderung, ſondern auch permanente Heilung ſichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit** zu bezahlen, die wir behandeln, ohne ſie zu heilen. Alle Conſultationen und Correſpondenzen werden ſtreng geheim gehalten. Arzeneien werden ſo verpackt, daß ſie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beſchreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeſchickt; jedoch wird eine perſönliche Zuſammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Wöchentliche Briefliſte.

Chicago, den 10. November 1894.

Nachſtehend veröffentlichen wir die Liſte der auf dem hieſigen Poſtamt eingelaufenen Briefe. Falls dieſelben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden ſie nach der „Dead Letter Office“ in Waſhington geſandt.

1 Abrams Mr, 2 Abſolon Jan, 3 Aguſtyn Jan, 4 Andreſon Wm, 5 Anußkiewicz Joſef, 6 Auckele Emil.

7 Babey Henry, 8 Baddie M M, 9 Baer Joſef, 10 Baleeriatz Wincent, 11 Banas Agatha, 12 Bans M E, 13 Baran Joſef, 14 Baumann Karl, 15 Beck Heinrich, 16 Bellee Frank, 17 Benfey Guſtav, 18 Berens Miß Katy, 19 Berger H, 20 Benlow Miß Lena, 21 Bermann Leo, 22 Bernat Mr, 23 Berner J, 24 Betlej Katarzyna, 25 Beufey Guſtav, 26 Binder Johann, 27 Biſch R, 28 Biſkup Florian, 29 Blazewicz Juſtyn, 30 Bohmer Richard, 31 Bohn Miß Elſa, 32 Bohnke John, 33 Bornmann Fr, 34 Boß Job, 35 Boßler Miß Anna, 36 Brajkovic Matya, 37 Brandt Guſtav, 38 Bratkowska Agneſzza, 39 Breiderſtein Mrs, 40 Breitenberger Henry, 41 Broſtawik Barth, 42 Brunner Miß, 43 Buchholz Kath, 44 Buhois S, 45 Buhholz Franz, 46 Burgheim H, 47 Butkiewicz Leonard.

48 Capko Stefan, 49 Caſtelreggio Erneſto, 50 Chojecka Katazyna, 51 Cieſielski Mayt, 52 Cznewicu Leonard.

53 Dahn Hugo, 54 Dallenbach Fred, 55 Daniele Nicoli, 56 Dermee Joſef, 57 De Sacher Jeſef, 58 Deſent Chaim, 59 Deſſimoz Auguſte, 60 Dingler Minna, 61 Dobek Wojciech, 62 Doumel Peter, 63 Drzymata Julia, 64 Dubrawetz Jeſef, 65 Dziewior John.

66 Efinger Bernhird, 67 Eickenrath Mrs Helene, 68 Engmann A Will, 69 Enerſon Thereſe.

70 Farriſh J W, 71 Fechner A E, 72 Fehrlein Dr H C, 73 Feigle Mrs Guſt, 74 Feit Giovanni, 75 Figurowska Zoſy, 76 Finger Mr, 77 Funk A B, 78 Fluder Tomaß, 79 Frank Geo, 80 Frankowski Joſef, 81 Fraude Wm, 82 Freymann Miß Anna, 83 Fridmann Morris, 84 Fridmann Mrs R, 85 Fried S, 86 Fritz Carl, 87 Fudala Jan.

88 Gabacz Maciaj, 89 Gaergig S H, 90 Gancarz Jan, 91 Garsperik Jos, 92 Geiſt Ferd, 93 Gerber A, 94 Gieſe Mrs Auguſte, 95 Glaſenberg H, 96 Gluſcie Franjo, 97 Goldman H, 98 Goldman Ike, 99 Goralski Franciſzek, 100 Gottfried Chr. Wm, 101 Grams Tomaß, 102 Greenberg L, 103 Griniewic Kaz, 104 Grinawyt Frank, 105 Grjorius Johann, 106 Grunerwald Fritz.

107 Hainzans Joſef, 108 Halbmanu W, 109 Hamann R, 110 Haramija Tom, 111 Haslinger Karl, 112 Hecker Karl, 113 Hecker Victor, 104 Hecht Jacob, 115 Hedke Carl, 116 Hein Emil, 117 Helle Johann, 118 Heller Conrad, 119 Hellwig Albert, 120 Henning Guſtavus, 121 Henſchat Mrs Ida, 122 Hernig Jul, 123 Heuſer Louis (2), 124 Hink Mrs Eugenie, 125 Hoelzel Mrs Oswald, 126 Hohn Guſtav, 127 Holzheuer Friedr, 128 Horsky Wm, 129 Houy Madam E, 130 Hubrich Franz, 131 Huff Jno Otto.

132 Izion Martin, 133 Jacob Hermann, 134 Janus Julvanna, 135 Jaron Michat, 136 Jaroſch Karl, 137 Jenſen S M, 138 Jeske Robert, 139 Joachim Johanna, 140 Jung Madame Anna.

141 Kaiſer Friedr E, 142 Kaldon Wojciech, 143 Karaſkiewicz Antonino, 144 Kajal Frantiſek, 145 Katta Matyas, 146 Klein M, 147 Kiimczjak Jan, 148 Klinge Hermann, 149 Klaſe Miß, 150 Kobetz Benedict, 151 Kocanda Mrs Barbara, 152 Kncinski Wicenty, 153 Kowalczyk Adelbert, 154 Kowalkowski Maciei, 155 Krakowski Jan, 156 Krappmann Mary, 157 Krauſe Herman, 158 Kreiſſel Geo, 159 Krog Jas, 160 Kromer Mandel, 161 Kroner Kuni, 162 Kruſzynski Emil, 163 Kuhlmann Malana, 164 Kirich Franz 165 Kukuljica Peter, 166 Kunigowski Jan, 167 Kunovico Jvano, 168 Kunz Mrs Thereſia, 169 Kusk Miß Jule, 170 Kuta Dzyan, 171 Kutaia Izydor.

172 Lachman Mr, 173 Lau Karl, 174 Leppauen Franc, 175 Liſka Michat, 176 Litman L, 177 Logemann Lene, 178 Lotz Miß Bertha, 179 Lubman J, 180 Lucht Mrs Bertha, 181 Ludeke Carl, 182 Luerbintz Henry, 183 Lulykowski J, 184 Lusk Johan, 185 Luttmer H, 186 Lutz Emil.

187 Madzkowiak Rozalija, 188 Makowski Staniſtaw, 189 Maleſzka Jozef, 190 Malich Miß Sada, 191 Mammen Dr E, 192 Makiewicz Ludwika, 193 Marſzal Karl, 194 Martin Ernſt, 195 MaſaiticGon, 196 Mell Joel, 197 Melinek J, 198 M fferich J Ph, 199 Michniewic Mike, 200 Mihelic John, 201 Milſton Mrs L, 202 Mindell B, 203 Minikowski Michel, 204 Miſiak John, 205 Maertel Robt, 206 Moris Hermann, 207 Morriſon, Mrs Katie, 208 Mueller Henri, 209 Mueller Julius, 210 Muffigbrodt Aug, 211 Myll e Franziska.

212 Nadulski Jan, 213 Noga Jakob, 214 Napravnik Frieda, 215 Nelles Peter, 216 Novak Jozef, 217 Nowak Franciſzek, 218 Nowak, Frank, 219 Nowakowski Jozef, 220 Nuaman J.

221 Obenauf Mr, 222 Obeluſta Ignaz, 223 Orſowska Johann, 224 Osc Chas, 225 Oſſowski Anton.

226 Packer D, 227 Paluck Jas, 228 Pankuin Emil, 229 Pa z k Agnyska, 230 Paulig Richard, 231 Perſichl Mrs Auguſta, 232 Peſſaro Willy, 233 Peſſaro Jack, 234 Peter Julius, 235 Peters MrsClara, 236 Pelkowski Stanislaus, 237 Petrowicky Jan, 238 Peyer Henry, 239 Pfaff J Agnes, 240 Pierrowski Anthony, 241 Pinkus A, 242 Pinkus Mr, 243 Pinnace Emil, 244 Pintrowski Robt, 245 Plachta Marcin, 246 Pokoeng Franz, 247 Pomorski Jan, 248 Popovic Tome, 249 Potochu Mary B, 250 Posner Eddie, 251 Pr muzak Nikolaus, 252 Pumczak Jan.

253 Radie Janko, 254 Ragnow Miß Minna, 255 Reichelt Mrs Carcile, 256Riedel Guſtav, 257 Riegelhaupt Henry, 258 Reiniſch Miß Elieſe, 259 Riersky J, 260 Ritter Carl, 261 Robin Chas, 262 Raepskorji Miß Henry, 263 Roſul k Jozef, 264 Rudolff Otto, 265 Rulikmont CarlF, 266 Rummler John.

267 Salmon Mr, 268 Sapere H, 269 Schabelt Lizzie, 270 Schille Nic, 271 Schlenzek Franz, 272 Schlaſier Emanuel, 273 Schmid Albert, 274 Schmidt Heinrich, 275 Schmidt Peter, 276 Schmidt Miß Tina, 277 Schmitt Paul, 278 Schmockel Chas, 279 Schock Mrs Bertha, 280 Schock H, 281 Schroder Hugo, 282 Schramm Miß Minni, 283 Schrichtenberg Franz, 284 Schubert Miß Bertha, 285 Schubref Aug, 286 Schultz Joſeph, 287 Schutz Henri, 288 Schuhmacher Chriſtian, 289 Schwartz R, 290 Schwemeſen Jakob, 291 Seidel Mrs Martha, 292 Seideyberg Sertip E, 293 Semmler Oskar, 294 Sendowski Edward, 295Si mon Frenzi, 296 Sikuki Wincent, 297 Sippman W, 298 Siſe Miß Marie, 299 Skata Jozef, 300 Skibinska Jozefa, 301 Smit Jan, 302 Smolowich A, 303 Solensky Jozef, 304 Sommerleitt Robert, 305 Stilman Adele, 306 Sprine Stefan, 307 Sproch (2), 308 Stably Johannes, 309 Staſny Anton, 310 Stein Chas, 311 Steinik Mrs Bertha, 312 Strodis T, 313 Struckus Antonio, 314 Stump Johannes, 315 Sulb r Mrs Carl, 316 Szrzej Katarina, 317 Szijork Mr, 318 Szemmel Louis, 319 Szymanska Apolonia, 320 Szymanska Michat, 321 Szyverski T.

322 Tamas Mrs Victoris, 323 Terski Teofil, 324 Tewes Joſeph, 325 Thoma Mrs Anne, 326 Ticky Jean, 327 Tichy Konrad (2), 328 Tobienski Helene, 329 Tragersky Wm, 330 Truska Baclav, 331 Tubl wski Michat.

332 Ulrici Miß, 333 Urban John, 334 Utikal Mr.

335 Veleta Joſef, 336Vidic John (2), 337 Vogt Mrs Tilly, 338 Voit Anton, 339 Vojacek Frantiſek, 340 Von Rautenkranz Otto (2), 341 Vorwerk Fred, 342 Votenba Karel.

343 Walter Joſeph, 344 Warmbier Marie, 345 Warmbier Roſalie Elizabeth, 436 Waskewic S, 347 W eke Henry, 448 Weisner Aug, 449 Wilce G W, 350 Wilkens Otto, 351 Wiſniewski Matias, 352 Wiswedel Friedr Wm Gottlieb, 353 Witt Julius, 354 Woerpel Mrs Anna, 355 Woizik Joſef, 3 6 Wilebim O F, 357 Wurtz Jakob, 358 Wyrod Jozef, 359 Wyſocki Alex.

360 Zamzow R, 361 Zander Wm, 362 Zielinski John, 363 Zingermann C J Otto, 364 Zorawicz John, 365 Zotowski John, 366 Zuſchlag Wm.

Briefkaſten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Chriſtenſen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

W. B. — Die nächſte Präſidentenwahl findet im Herbſt 1896 ſtatt, und der erwählte Präſident tritt im darauf folgenden Frühjahr ſein Amt an.

K. O. — Der Mount Evereſt im Himalaya Gebirge (29,002 Fuß). Nach den neueſten Vermeſſungen hat es ſich herausgeſtellt, daß der Mount Logan 1000 Fuß höher iſt als der Mount St. Elias, der bisher als der höchſte Berg auf dem nordamerikaniſchen Kontinent angeſehen wurde. — Der Mont Blanc liegt in Savoyen, an der franzöſiſch-italieniſchen Grenze.

O. A. — Wenden Sie ſich an eine der hieſigen Dampfer-Agenturen, dort erhalten Sie den zuverläſſigſten Beſcheid.

Fr. H. — San Antonio hat 37,673 Einwohner. Welcher Bahngeſellſchaft Sie ſich anvertrauen wollen, iſt Ihre Sache, doch würden wir die Santa Fe-Bahn den andern vorziehen.

J. K. Sch. — Der Schneider oder die Geſellſchaft haben das Recht, Ihnen die Kleider wieder wegzunehmen, falls Sie die Zahlungen nicht einhalten. Gehen Sie nach einem anderen Staate, ſo würde es ſich nur darum handeln, ob es ſich lohnt, Sie verfolgen zu laſſen.

G. Sch. — Wenden Sie ſich an Herrn Jens L. Chriſtenſen, Zimmer 12, 13, 14, Nr. 95 Fifth Ave. — „American Farmer“, 125 Clark Str.

K. H. — „Es ſchneit“ iſt richtig. — Ihre Briefmarken können Sie ſich gelegentlich in der Redaktion der „Abendpoſt“ wieder abholen.

B. B. — Ein Verein, der ausſchließlich literariſche Zwecke verfolgt, exiſtirt unſeres Wiſſens hier nicht. Der „Techniſche Verein“, deſſen Hauptquartier ſich in Jungs Lokal, Nr. 106 Oſt Randolph Str., befindet, dürfte Ihren Wünſchen am meiſten entſprechen.

J. W. — Eine jede Stadt macht ihre eigenen Verordnungen in Bezug auf Erhebung von Lizenſen. In Chicago koſtet eine Hauſirer-Lizens $10 jährlich; wenn der betreffende Hauſirer Pferd und Wagen zum Betriebe ſeines Geſchäftes benutzt, dann koſtet die Lizens $25 pro Jahr.

Heiraths-Licenſen.

Folgende Heiraths-Lizenſen wurden in der Office des County Clerks ausgeſtellt:

Frank Baſch, Bertha Hentſchell, 28, 18.
Stanislaw Krajewski, Franciſka Soltis, 18, 20.
Peter Grubba, Martha Schwankowska, 25, 23.
Malcolm Thompſon, Hannah Anderſon, 23, 23.
Horace Kimbell, Minnie Sherwin, 24, 20.
Frank Felke, Barbara Schwall, 19, 20.
Peter Peterſon, Betty Nelſon, 28, 30.
Alfred Hallgren, Mary Carlſon, 33, 34.
Geert de Vries, Trejntje Dykſtra, 21, 21.
James Ronan, Margaret Beattie, 28, 24.
Timothy Scanlan, Bridget Moran, 26, 24.
John Smolka, Mary Cadek, 25, 21.
Herbert Tanis, Annie Van der Leeſt, 38, 35.
Philipp de Roo, Emma Trudel, 27, 19.
Anton Danielſon, Eliſe Drejer, 30, 23.
Michael Walla, Wanda Wodinska, 27, 18.
William Bourke, Kate Clancy, 30, 28.
Willie Trongo, Amanda Hermanſon, 21, 18.
William Berg, Emma Stude, 21, 19.
Michael Grzyb, Katarzyna Chtopek, 27, 20.
Wojciech Plocica, Katarzyna Slarzyſyk, 23, 19.
Eric Lindelius, Hilda Ericſon, 36, 21.
Richard Turſchmann, Anna Herklotz, 29, 19.
Theodor Sieſielski, Maryanna Oſtrowska, 22, 18.
John Clubb, Lillie Scanlan, 29, 21.
Erneſt Blakmer, Emma Morton, 30, 23.
James Hickey, Nellie Bawter, 30, 25.
Joſeph Jung, Mamie Einwalters, 23, 21.
James O'Connor, Margaret Cummings, 30, 21.
Gye Hurd, Jeſſie Dorr, 43, 31.
Samuel Walker, Maggie Coan, 33, 21.
James Sorenſenſen, Dorothea Olſon, 35, 33.
Carl Karlberg, Regina Hedberg, 50, 47.
Walter Boyle, Louiſe Sugden, 40, 42.
Henry McKay, Mary Tracey, 23, 19.
Fred Steinbach, Ida Dzur, 21, 20.
Richard Barrett, Beſſie Broderick, 23, 18.
Iſaac Blanchard, Delia Long, 32, 28.
Robert Bailey, Annie Bickham, 35, 29.
Robert Hines, Minnie Rogers, 25, 24.

Bau-Erlaubnißſcheine

wurden geſtern wie folgt ausgeſtellt: F. W. Hoffmann, 3ſtöck. Backſtein-Wohnhaus mit Baſement, 1194 Waſhington Blvd., $4000; Henry Bolten, 3ſtöck. Backſtein-Flats mit Laden und Baſement, Anbau, 800 Weſt Chicago Ave., $6000; D. J. Place, 8ſtöck. Backſtein Lagerhaus mit Baſement, 111—113 Weſt Harriſon Str., $40,000; Frau R. Kpieſe, 3ſtöck. Backſtein-Weißbier-Brauerei mit Baſement, 76 Perry Str., $7000; M. J. Fox, 2ſtöck. Backſtein-Wohnhaus mit Baſement, 1985 Grenſhaw Ave., $3500; R. Nelſon, 3ſtöck. Backſtein-Flats mit Baſement, 1621 Melroſe Str., $4000; Homer J. Carr, 3ſtöck. Backſtein-Flats mit Baſement, 1939 Deming Court, $9000; C. A. F. Salmonſon, 2ſtöck. Frame-Flats, 6842 Carpenter Str., $2000.

Marktbericht.

Chicago, den 9. November 1894.

Dieſe Preiſe gelten nur für den Großhandel.

Gemüſe.

Kohl, 75c—85c per Kiſte.
Sellerie, 5c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, 45c—50c per Buſhel.
Zwiebeln, $1.00 per Barrel.
Rothe Beeten, 60c—75c per Barrel.
Blumenkohl, 75c—$1.00 per Dutzend.

Lebendes Geflügel

Junge Hühner, 6c—6½c per Pfund.
Hühner, 5c—5½c per Pfund.
Truthühner, 6½c—7c per Pfund.
Enten, 9c—10c per Pfund.
Gänſe, $5.00—$7.00 per Dutzend.

Wild.

Mallard-Enten, $2.50—$2.75 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.00 per Dutzend.
Schnepfen, 1.00—$1.25 per Dutzend.
Prairie Chicken, $3.50—$3.75 per Dutzend.
Rebhühner, $2.75—$3.00 per Dutzend.

Butter.

Beſte Rahmbutter, 22c—24c.

Käſe.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c—11c.

Eier.

Friſche Eier, 18c—20c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$3.30 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$5.00 per Kiſte.
Orangen, $2.00— 2.25 per Kiſte.

Sommer-Weizen.

Nr. 4, 45c—50c; Nr. 3, 52c—56c.

Winter-Weizen.

Nr. 3 roth, 54c—54½c; Nr. 4 roth, 49c.
Nr. 2 hart, 53c; Nr. 3 hart, 50c—52c.

Roggen.

Nr. 2, 47c—48c.

Mais.

Nr. 2 gelb, 51c—52c; Nr. 3 gelb, 46c—51c.

Hafer.

Nr. 2, 32c—33c; Nr. 3, 30c—31c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10.50—$11.50.
Nr. 2 Timothy, $9.50—$10.00.

Prinz Schamyls Brautwerbung

Eine Geſchichte aus dem ruſſiſch-türkiſchen Krieg.

Von Richard Henry Savage.

(Fortſetzung.)

Geiſterhafte Geſtalten, Männer und Weiber huſchten ſchweigend über das Feld — die fanatiſchen Bewohner Erzerums beraubten und verſtümmelten die Todten. Schamyl kam beinahe von Sinnen vor Entſetzen und Herzeleid. Leichtfüßig galoppirten die erſchrockenen Pferde das Thal von Golgatha hinab, bis ſie endlich die türkiſchen Vorpoſten erreicht hatten.

Suleiman hieß ſeine Eskorte warten und ritt mit Schamyl vor bis zu einem ſteilabfallenden Hohlweg, der gerade auf die ruſſiſchen Vorpoſten zuführte.

Nachdem ſie außer Hörweite der Schildwache gekommen waren, ſprach Suleiman mit gebrochener Stimme: „Gehen Sie nun, mein Freund! Allah ſei mit Ihnen! Reiten Sie geradeaus durch den Hohlweg — Sie ſind in Sicherheit, aber ſehen Sie ſich vor, wie Sie durch Ihre eigenen Poſten kommen!“

„Und Tarnaieff?“ flüſterte Ahmed, während er Suleimans Hand gefaßt hielt.

„Liegt todt in meinem Quartier, mein Freund — das heißt, das was dieſe Teufel übrig gelaſſen haben von dem Tapferſten der Tapfern. Er iſt gefallen gleich einem Stern! Nun gehen Sie, gehen Sie raſch, mein lieber Schamyl! Keinen Dank! Vergeſſen Sie nie, daß Suleiman ſtets Ihr Freund iſt!“

Als ſein behendes Pferd das ſteile Thal hinabſprengte, wandte ſich Schamyl um und ſah Suleiman, deſſen ritterliche Geſtalt ſich ſcharf vom Horizont abhob, hoch zu Roß noch an derſelben Stelle halten, von wo aus er über ſeinen fliehenden Feind wachte.

Eine halbe Stunde ſpäter ritt Schamyl in ſein eigenes Lager. Er hatte eine Schildwache angerufen und wurde nun von einem vor Freude über ſeine Wiederkehr ganz außer ſich gerathenen Trupp Reiter zu ſeinen Mannſchaften geführt. Schon ſtand ſein Name auf der verhängnißvollen Liſte. Der Sieg war ihnen entriſſen, der Sturm zurückgeſchlagen worden.

Nachdem er den Befehl ſeinem älteſten Oberſt übergeben hatte, warf ſich Schamyl auf die Decken, die er ſonſt mit dem armen Tarnaieff getheilt hatte, und ſchloß völlig erſchöpft die Augen.

Jede Armee hatte dreitauſend Mann verloren, und auch Tarnaieff, der tapfere, gütige Freund ſeiner Jugend, lag ſtill und verſtümmelt innerhalb der türkiſchen Schanzen, deren Boden er mit ſeinem Herzblut getränkt hatte.

Ahmed Schamyls Augen füllten ſich mit bitteren Thränen, als er auf das leere Lager des kühnen, jungen Anführers blickte, der auf dem Felde der Ehre gefallen war.

11. Kapitel.

Die Erſtürmung von Kars. — Im armeniſchen Kloſter. — Des alten Haſſan Treue. — Ghazis Flucht. — Endlich in Sicherheit.

Vor den drohenden Wällen von Kars, unter der Deckung ſeiner rieſigen Außenforts, muſterte der Renegat Ghazi Schamyl in düſterem Schweigen ſeine Truppen.

Der Ruhm vor Zewin war wieder getilgt; von der Donau her meldete der Telegraph eine vernichtende Niederlage am Schipkapaß und den dicht bevorſtehenden Fall von Plewna.

Es war Mitte November und Tag um Tag ſpieen die ruſſiſchen Batterien Tod und Verderben auf Kars.

Ghazi ſpornte wüthend ſein Pferd, bis ihm das Blut über die Flanken lief. Seine Augen ſahen über den Silberlinien des Kaukaſus keine Krone mehr ſchweben.

Der abgehetzte Mukhtar war in Erzerum eingeſchloſſen, und die von Hami Paſcha gehaltene Stadt Kars mußte ſich über kurz oder lang auch übergeben, denn die Ruſſen bedrängten ſchon ihre Vorpoſten; ein Sturm ſtand jeden Augenblick zu erwarten, und noch immer war die Prinzeſſin für ihn verloren! Jede Drehung des Glücksrades brachte den Verräther mehr in Verzweiflung.

Von den vielgerühmten irregulären Truppen waren nur noch elende Trümmer vorhanden. Er inſpizirte ſie ſorgfältig und ſtellte einige auserleſene Schwadronen zuſammen, die ihm auf ſeiner Flucht als Eskorte dienen ſollten; denn er mußte ſich allein durchzuſchlagen ſuchen!

Geſchlagen, entehrt! Ein Flüchtling und ein Verräther! Hieß das Tiflis im Sturme nehmen?

Sollte er ſeinen Bruder Ahmed an der Spitze dieſer Brigade treffen, deren Ruhm in beiden Armeen wiederhallte, dann bedeutete dies für einen von ihnen den Tod.

Ein unheilverkündender Glanz glühte in ſeinen Augen. Vor Ausübung ſeines Verrathes hatte er in Geld und Juwelen ein großes Vermögen aus den Klauen der Ruſſen gerettet.

Er wollte ſich damit in der allgemeinen Verwirrung davonmachen und nach Syrien oder Egypten zu gelangen ſuchen, denn er hatte nicht Luſt, hier den ſchimpflichen Tod eines Schurken zu ſterben. Von ſeinem neuen Zufluchtsort aus wollte er dann an Ahmed tödtliche Rache nehmen, das ſchwor er beim Bart des Propheten.

Selbſt in Rußland würde er durch Gift oder Dolch das Liebespaar zu treffen wiſſen.

Während der verhärtete Fanatiker nach Kars zurückritt, erweichte ſich ſein Herz einen Augenblick, denn in der belagertenStadt harrte ſeiner das furchtloſe Weib, dem das Leben nur in ſeiner Nähe lebenswerth erſchien.

Nadja Bronskys Liebe war der einzige feſte Anker ſeines hin und her geſchleuderten Lebensſchiffes. Sie allein hielt an ihm feſt, während alles um ihn her zuſammenſtürzte — ſie trug die Dornenkrone der Liebe.

Noch theurer als durch ihre ausſichtsloſe Liebe konnte ſie ihm werden, wenn ſie ihm zu einer ſchlauen Rache verhalf.

Ja, er wollte ſie mit ſich nehmen, dann brachte vielleicht ihr Verſtand Methode in ſeinen Wahnſinn.

Als er von ſolchen Gedanken erfüllt nach der Wohnung der Weißen Gräfin ritt, ahnte er nicht, daß Ahmed in Windeseile mit einigen Schwadronen heranritt, um an dem großen Sturm theilzunehmen, der gewagt werden mußte, um eine langwierige Belagerung im Winter zu vermeiden.

Mißmuthig warf ſich Ghazi auf einen Diwan und theilte der erbleichenden Nadja Bronsky mit, daß die Stadt fallen müſſe.

„Unſre Kavallerie iſt ſo ſchwach, daß wir höchſtens hoffen dürfen, wenige der höheren Offiziere zu retten. Du mußt jeden Augenblick zur Flucht parat ſein. Ich werde drüben, in Muſſas Palaſt, ein paar Wagen und einige zuverläſſige Leute bereit halten. Mag geſchehen, was will — ich werde Dich retten! Wir wollen weit fort, nach Syrien, gehen, denn wenn Kars fällt, iſt das Spiel verloren — wir ſind geſchlagen! — Ich kann Dich ſofort aufſuchen, wenn der Sturm beginnt, denn meine berittenen Truppen werden ſich nicht auf den Wällen befinden. Wir gehen zuſammen, und Muſſa muß uns über die Grenze ſchaffen, denn er hat ſeinen eigenen Kopf in Sicherheit zu bringen.“

Das erſchrockene Weib ſchmiegte ſich an den unmuthigen Renegaten an und ſchwor ihm wiederum Treue, während das Donnern der Kanonen draußen verrieth, daß die Belagerung fortſchreite.

Während er ſeine Linien entlang ritt, konnte der adleräugige Ghazi Schamyl die unheilverkündende Ruhe nicht erklären, die im ruſſiſchen Lager herrſchte.

Selbſt durch die Spione und die ſchlauen, katzenartig kriechenden Derwiſche war in Kars nichts bekannt geworden, als daß die Ruſſen bedeutende Verſtärkung erhalten hatten.

Seit Mukhtar Paſchas Abzug nach Erzerum war Haſſan Bey, der Gouverneur der Zitadelle, die Seele der Vertheidigung geweſen und hatte ſeine Doppelrolle vorzüglich geſpielt.

Hunderte der Vertheidiger träumten von einer langen Winterbelagerung, denn in früheren Zeiten waren mehrere ruſſiſche Stürme auf Kars zurückgeſchlagen worden, und nur Paskiewitſch war es im Jahre 1828 gelungen, die Feſtung Kars zu erſtürmen.

Heute drohten dreihundert Krupp'ſche Kanonen von den Wällen und die fanatiſchen Schützen — denn Kars hielt blindlings am Halbmond feſt — ſtanden auf Schanzen und Baſteien bereit, ihre Geſchütze bis auf den letzten Mann zu vertheidigen.

Obgleich Loris Melikoff nun Generalgouverneur von Armenien war, konnte ihm ein Fehlſchlagen ſeiner Unternehmungen hier leicht um den Marſchallſtab bringen, der ihm zur Belohnung für das vierte Kleinod Anatoliens verheißen worden war.

Während Ghazis Augen in jeden Winkel von Kars gedrungen waren, hatte er vergeblich nach Prinzeſſin Maritza geſucht.

Keine Spur war aufzufinden geweſen, und nun wußte er nicht einmal, ob ſie noch in Kars weilte, oder ob es ihr gelungen war, durch Beſtechung hinauszugelangen.

In dieſe und ähnliche Betrachtungen verſunken, ſah Prinz Ghazi von den Vorpoſten aus eine Parlamentärflagge ſich nach den ruſſiſchen Linien hin bewegen.

Es war Haſſan Bey, der ruſſiſche Spion, den der treuherzige General Hami Paſcha ausſandte, um die ruſſiſchen Linien auszukundſchaften!

Ach, über den einfältigen General von Kars! Er ahnte nicht, daß Osman Bey und Haſſan nun den letzten endgiltigen Akt der Verrätherei miteinander verabredeten.

Ghazi Schamyl ſah das Trüppchen durch die Linien zurückreiten, aber welcher Grimm würde ihn erfüllt haben, wenn er gewußt hätte, daß der vertraute Diener ſeines Bruders Haſſan Bey als Stallknecht begleitete!

Der alte Cirkaſſier war nun ganz in den Charakter eines Bürgers von Kars hineingewachſen, und ſeine Verkleidung war eine ganz ausgezeichnete.

Während Judas HaſſanBey und der ruſſiſche Unterhändler OsmanBey miteinander den Plan zu einem Ausfall verabredeten, der das Fort Hafiz Paſcha Tabia lange genug in moskowitiſche Hände bringen ſollte, um die mächtigen Geſchütze vernageln zu können, fand der alte Cirkaſſier Zeit, Osman Bey den Ziegenpfad zu verrathen, den er allein aufgefunden hatte, und von dem aus man die große Zitadelle des Kara Dagh ohne ernſtlichen Verluſt erreichen konnte.

Osman jubelte hellauf vor Freude und rief: „Haſſan, dafür ſoll Dich der Großfürſt zum reichen Mann machen!“

Der alte, ſchlaue Kundſchafter bat Prinz Ahmed in kurzen Worten, ſich ſofort einen Weg nach dem armeniſchen Kloſter zu bahnen, wo Maritza in Zittern und Zagen dem Tag der Erſtürmung von Kars entgegenharrte.

Als Haſſan Bey, der Befehlshaber der Zitadelle, nach Kars zurückritt, lächelte er grimmig vor ſich hin — die Minen des Verrathes waren gelegt.

Die lange Belagerung nahte ſich nun ihrem Ende, denn die Ruſſen warteten nur auf das Verſtummen der Rieſengeſchütze des Fort Hafiz, um dreißigtauſend entſchloſſene Krieger, die beſten Truppen der ſiegreichen Armee, auf die Vertheidiger der Stadt zu werfen.

Mit laut pochendem Herzen lauſchte Prinz Ahmed Schamyl den letzten Berathungen des großen Kriegsraths.

(Fortſetzung folgt.)

* Salvator-Bier der Conrad Seipp BrewingCo. wird in Flaſch'n Familien in's Haus geliefert. Tel. South 869.

Von einem raffinirten Heirathsſchwindel

berichtet die „Danziger Zeitung“: Unter der Vorſpiegelung, techniſcher Leiter einer großen Zuckerraffinerie in Lodz zu ſein, hatte im Sommer d. J. in Zoppot ein Herr die Bekanntſchaft einer jungen Dame aus gut ſituirter Familie gemacht und ſich ſchließlich mit ihr verheirathet. Die Hochzeitsreiſe, die das junge Ehepaar nach dem angeblichen Heim des Bräutigams in Polen kürzlich antrat, nahm einen unerwarteten Verlauf. Auf der Grenzſtation nahm der junge Ehemann ſeiner Gattin den Reiſepaß ab, um ihn angeblich bei der Polizei viſiren zu laſſen. Aber weder der Reiſepaß, noch der junge Gatte und mit ihm die Mitgift von ungefähr 30,000 Mark, welche er an ſich genommen hatte, ſind ſeitdem wieder geſehen worden. Der ſo jäh um ihr Lebensglück betrogenen Dame blieb nichts Anderes übrig, als zu ihren Eltern zurückzukehren. Der Vater machte ſich ſofort zur Verfolgung des gewiſſenloſen Schwiegerſohnes auf; in Lodz erfuhr er, daß dort ein Direktor des angegebenen Namens gar nicht exiſtire. Neben dem Mitleid mit der betrogenen jungen Dame wird man doch einige Verwunderung darüber empfinden, daß ſich die Familie der Braut nicht vor der Hochzeit über die Perſönlichkeit des Werbers etwas näher unterrichtet hat.

Ein energiſches Fräulein.

In Radau, Kreis Roſenberg (Oberſchleſien), erblickte eine junge Dame bei einem Spaziergange im Walde einen Wilddieb. Sie machte ſich an ihn heran, entriß ihm das Gewehr und zwang ihn mit vorgehaltener Waffe, ihr bis zum nahen Gutshofe zu folgen. — Gott genade dem künftigen Gatten dieſer Dame, wenn er den Stammtiſch einmal zu ſpät verläßt!

Laſſen Sie ſich nicht über's Ohr hauen

von einem verſchlagenen Händler, wenn er Ihnen ſagt, er habe etwas, das „gerade ſo gut“ iſt wie Dr. Pierce's "Favorite Prescription." Iſt das auch wahrſcheinlich? Das "Prescription" iſt die einzige Medizin, für welche von ihren Fabrikanten garantirt wird. In jedem Falle, in dem es nicht hilft und kurirt, geben ſie das dafür bezahlte Geld zurück.

Es iſt ein Specialmittel für junge, eben in's Reifealter eintretende Mädchen; für Frauen beim Uebergang in's Matronenalter; für Frauen, die vor der Entbindung ſtehen; für ſtillende Mütter und für jede Frau, welche ſich „heruntergekommen“ fühlt.

Reidsville, Rockingham Co., N. C.

Dr. R. V. Pierce: Werther Herr! — Ich muß Ihnen ſagen, daß Ihr Dr. Pierce's "Favorite Prescription" und "Discovery" mir mehr genutzt haben als der Arzt, der mich behandelt hat. Nachdem ich Ihre Medizinen genommen hatte, nahm ich um mehrere Pfund zu. Ich denke für Damen iſt Ihr "Prescription" die beſte Medizin in der Welt. S. A. Freeman.

BAD BLOOD

Wir heilen Fälle de erſten, zweiten u dritten Stadiums von Blutvergiftung.

Die einzigen Spezialiſten welche unter voller geſetzlicher Garantie, gegen kleine wöchentliche Abzahlung, Blutkrankheiten behandeln und alle Medizinen liefern. Konſultation frei. Sprech oder ſchreibt. Sprechſtunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.; Sonntags 2 bis 4 Nachm. Mittwoch und Samſtag Abends auch von 7—9.

DINSMOOR REMEDY CO., 1205 Masonic Temple.

Voddſalj

Ein Günſtiges Anerbieten!

Ein alter, erfahrener Arzt, der ſich von activer Praxis zurückgezogen, erbietet ſich allen denjenigen, welche an Nervenſchwäche, Verluſt von Kraft und Energie, Muthloſigkeit, Samenſchwäche, Impotenz, Weißen Fluß und allen Folgen von Jugendſünden, Ausſchweifungen, Ueberarbeitung u. ſ. w. leiden, **koſtenfrei** volle Auskunft einer nie fehlſchlagenden **Se'bſt-Kur** zu ſenden. Genaue Beſchreibung der Symptome erwünſcht. Adreſſirt im Vertrauen: DR. G. H. BOBERTZ, No. 3 Merrill Block, DETROIT, MICH.

Manneskraft wiedergegeben.

Kleine ſchwache Organe wiederhergeſtellt. Ausflüſſe, Unvermögen, Krampfaderbruch, Niedergeſchlagenheit und alle Folgen der Selbſtbefleckung **dauernd durch Elektrizität geheilt.** Syphilis, Gonorrhoea, Gleet, Stricturen und alle chroniſchen Blutkrankheiten. Heilung garantirt. **Dr. Van Dyke,** Spezialiſt, 96 State Str., Zimmer 330. Sprechſtunden von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags 10 bis 12.

Rlu1jojd

Brüche.

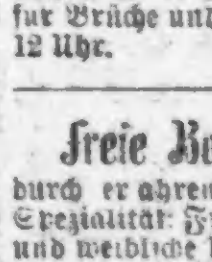
Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt poſitiv im ſchlimmſten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummiſtrümpfe, Leibbinden ꝛc. Alles zu Fabrikpreiſen vorräthig beim größten deutſchen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ 60 Fifth Ave., Spezialiſt für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

3ulj

Freie Behandlung aller Krankheiten

durch erfahrene Aerzte. Zehn Jahre Erfahrung. — Spezialität: Frauenkrankheiten, Geſchlechtskrankheiten und weibliche Unregelmäßigkeiten.

NEW CENTRAL FREE DISPENSARY, 62 West Randolph Str., Ecke Clinton. 1n2w



Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864.

159 S. Clark Str. .... Chicago.

Dr. H. C. WELCKER,
Augen- und Ohren-Arzt
36 Washington St., Zimmer 911. 458 North Avenue.
Sprechſtunden: 10—1 Uhr. Nachm. 2—4.30.

Dr. J. KUEHN,
(früher Aſſiſtenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geſchlechts-Krankheiten. — Office: 78 State Str., Room 29. — Sprechſtunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. Zoodſ

Dr. Theo. W. Heuchling,
Wohnung: 663 La Salle Ave., von 7—9 Vorm.
Office: Zimmer 1210—12 Tacoma Building, Ecke Madiſon und La Salle Str.
Telephon: North 431. Sagliſdd

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausſchließlich aus Pflanzenſtoffen zuſammengeſetzt,

ſind das harmloſeſte, ſicherſte und beſte Mittel der Welt gegen

Verſtopfung,

welche folgende Leiden verurſacht:

Gallenkrankheit. Nervöſer Kopfſchmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitloſigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbſucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenſtechen. Schwäche. Verdroſſenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfſchmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftloſigkeit. Leberſtarre. Herzdrücken. Leibſchmerzen. Nervoſität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Bläſſe. Verdorbener Magen. Gaſtriſcher Kopfſchmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geſchmack Ueberfüllter Magen. im Munde. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenſchmerzen. Blutarmuth. Schlafloſigkeit. Ermattung.

Jede Familie ſollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie ſind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel, nebſt Gebrauchsanweiſung; fünf Schachteln für **$1.00;** ſie werden auch gegen Empfang des Preiſes, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei geſandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City. boſ

Kein Schmerz! Kein Gas!

Spezialiſten für ſchmerzloſes Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boſton, **146 State St.**

Volles Gebiß $4.00
Silberfüllung.... 50c
Schmerzloſes Ausziehen......... 50c
22 k. Goldkronen $5.00

Keine Berechnung für Ausziehen wenn man Zähne beſtellt

Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS.

Die ſchönſten Zahnarzt-Offices in den Vereinigten St. Offen Abends bis 10. Sonntags von 9 bis 4. Telephon: Main 659. 7jn1j

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne beſtimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $8; keine beſſeren zu irgend einem Preiſe. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren ſie paſſend oder keine Bezahlung.

10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unſeren Preiſen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. **Offen Abends und Sonntags.** Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hauſe. — Volles Gebiß $8. 16ſpddſdw

Drs. McCHESNEY, Ecke RANDOLPH und CLARK STR.

Zähne ohne Platten. Sie waren die Erſten, welche die hohen Preiſe abſchafften und ſie bedienen ſich keiner zweifelhaften Methoden, um das Publikum zu täuſchen. Beſte Zähne $8 das Set. Keine Schmerzen. Feinſte Goldfüllungen zum halben Preis. Deutſche Bedienung. Deutſch geſprochen. — Abends offen. — Zähne ohne Platten. Luddſlj

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieſer Anſtalt ſind erfahrene deutſche Spezialiſten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenſchen ſo ſchnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menſtruationsſtörungen ohne Operation,** alle offene **Geſchwüre** und Wunden, **Knochenfraß ꝛc. Aſthma** und **Katarrh poſitiv geheilt. Neue Methode, abſolut unfehlbar,** habe in **Deutſchland Tauſende geheilt. Keine Athemnoth mehr.** Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

KIRK Medical Dispensary

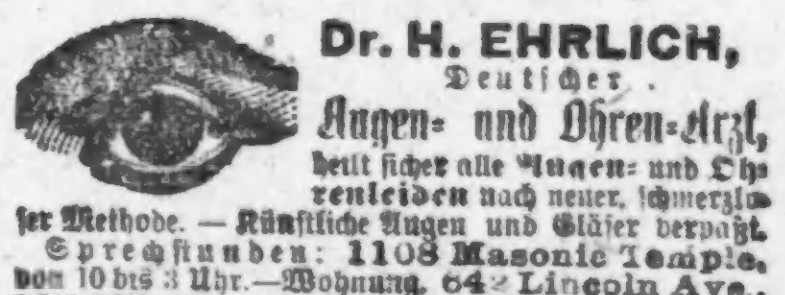
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Spezial-Aerzte für Haut- u. Geſchlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerſchwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chroniſchen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).

Officeſtunden: 9 bis 9 Uhr, Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Dr. H. EHRLICH, Deutſcher **Augen- und Ohren-Arzt,** heilt ſicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, ſchmerzloſer Methode. — Künſtliche Augen und Gläſer verpaßt. Sprechſtunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr. — Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konſultation frei. Modj



Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Unterſuchung von Augen und Anpaſſung von Gläſern für alle Mängel der Sehkraft. Konſultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Poſt-Office.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN **Opern-Gläſer,**

Goldene Brillen, Augengläſer und Ketten, Lorgnetten, bwſbdz

LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc. Größte Auswahl — Niedrigſte Preiſe.

N. WATRY, deutſcher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Dr. SCHROEDER.

Anerkannt der beſte, zuverläſſigſte Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Diviſion Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne ſchmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 1 olj

Wenn alle Anderen fehlſchlagen, konſultirt

DOCTOR SWEANY,

früher in Philadelphia, Pa.; Graduirter der beſten mediziniſchen Univerſitäten der Welt; mit langjähriger Erfahrung in den erſten Hoſpitälern im Oſten und jetzt bekannt als **Chicagos bedeutendſter Spezialiſt und erfolgreichſter** wegen ſeiner wunderbaren Heilungen aller chroniſchen, nervöſen und geheimen Krankheiten der Männer und Frauen. [illegible]

Katarrh der Kehle, Lungen, Leber, Dyspepſie, Unverdaulichkeit, alle Krankheiten des Magens und der Eingeweide.

Nieren und Harnorgane [illegible]

Geheime Krankheiten, [illegible]

Verlorene Mannesfraft [illegible] **jungen und älteren Männern.** [illegible]

Damen [illegible]

DR. F. L. SWEANY, 323 State Str., Ecke Congreß, Chicago, Jll. Imonatj

Brüche

durch Elektrizität geheilt.

Unſere **neueſte Erfindung** verbindet bei ſtreng wiſſenſchaftlicher Conſtruction **Nützlichkeit mit Bequemlichkeit, Wirkſam, dauerhaft und unſchädbar.** Ein milder, andauernder **elektriſcher** Strom wird direkt nach der Bruchſtelle geleitet, und ſo die getrennten Theile **geſtärkt** und **zuſammengehalten.**

Allen Bruchleidenden wird gerathen, ſich Auskunft über unſere Methode zu verſchaffen. **Wir garantiren,** daß der elektriſche Strom beſtändig **gefühlt wird** und glauben, daß jeder Bruch, wenn irgendwie heilbar, durch unſere Vorrichtung geheilt wird. Auskunft wird **frei ertheilt.** Unſere **„Abhandlung über Brüche“** in deutſcher Sprache iſt unentgeltlich in unſerer Office zu haben, während der Geſchäftsſtunden Wochentags 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,

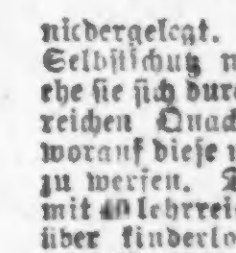
201—207 State Street, (Ecke Adams), Chicago, Ills.

Das größte Etabliſſement der Welt für elektriſche Heilmittel.

Langjähriges Beſtehen.

Manneskraft wieder hergeſtellt.

Geſchlechtskrankheiten geheilt.



Der Keim des Todes wird in manches junge, friſch pulſirende Leben durch Anſteckung und jugendliche Verirrungen gelegt. [illegible] „Der Rettungs-Anker“ niedergelegt. [illegible] Das Buch, 45. Auflage, 250 Seiten [illegible] Adreſſe: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungsanker“ iſt auch zu haben in Chicago, Jll., bei Herm. Schimpsky, 282 E. North Ave.

Vollkommene Manneskraft und wie man dieſelbe erhalten und **wieder erlangen** kann. Ein außerordentliches Buch nur für Herren. Ein Probe-Exemplar wird auf Verlangen gratis verſandt.

Dr. Hans Treskow, 822 BROADWAY. NEW YORK.

Schwache Männer,

[illegible]

Schwache Frauen,

[illegible]

Privat Klinik und Dispenſary, [illegible] W. 11. Str., New York, N. Y.

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel kurirt alle Geſchlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chroniſche Krankheiten [illegible]

E. A. SCHMITZ, 2600 State Str., Ecke 26. Str. 15ſbdw

Die beſten und billigſten Bruchbänder [illegible] OTTO KALTEICH, [illegible] 132 Clark Str. [illegible]

Vom Tode errettet.

Haarsträubende Erlebnisse der Frau Zandrina Anderson auf der Insel Bornholm.

Eine wohlbekannte Chicagoer Dame erzählt

Einige interessante Thatsachen in Bezug auf die Einwohner der berühmten Ostsee-Insel.

Bornholm ist eine Insel in der Ostsee, gehört zu Dänemark und liegt ungefähr 90 Meilen östlich von Seeland und halbwegs zwischen Ruen und der schwedischen Küste. Steile Felsen, Sandbänke und Riffe machen die Küste zu einer höchst gefährlichen. Das bemerkenswertheste Produkt der Insel besteht in Porzellanerde, die in Kopenhagen in den Porzellanfabriken verarbeitet wird. Die Einwohner sind betriebsam und wohlhabend. Die Sprache dieser Leute ist ein Gemisch von dänisch, schwedisch, norwegisch und deutsch und ist nur den Eingeborenen verständlich. Auf dieser Insel wurde die Heldin der nachfolgend interessanten Geschichte geboren.

„Mein Leiden begann in meiner Kindheit", sagte Frau Zandrina Anderson, „und ich kann mich nicht der Zeit erinnern, als ich noch nicht von Katarrh geplagt wurde, bis ich anfing, die von den Doktoren McCoy & Wildman vorgeschriebene Medizin und Behandlung zu gebrauchen. Die letzten zehn Jahre war mein Leiden indessen zeitweilig intensiv. Ja, ich wurde so krank, daß ich gezwungen war, jedesmal zwei und drei Tage lang ungefähr zwei Mal im Monat zu Bett zu liegen. Dann hatte ich heftige Kopfschmerzen und wurde so schwach und schwindelig, daß ich nicht durchs Zimmer gehen konnte. Ich erbrach eine grüne und gelbliche zähe Masse und es schien ein fortwährender Schleimfluß aus dem hinteren Theil meiner Nase in Kehle und Magen stattzufinden.

Mrs. Zandrina Anderson, 199 N. Carpenterstr.

Von chronischem Katarrh geheilt durch Drs. McCoy & Wildman.

„Ich war von verschiedenen Aerzten behandelt worden, die mir sämmtlich versprachen, mich zu heilen, aber keiner war im Stande, mir Besserung zu verschaffen, und ich war schon im Begriffe, alle weiteren Versuche einzustellen, als ich Dr. Wildman konsultirte. Er untersuchte mich sorgfältiger als irgend einer seiner Vorgänger, und ich bemerkte, daß er meinen Fall vollkommen verstand. Ich begann seine Medizin zu nehmen und mich von ihm behandeln zu lassen und habe seit jener Zeit nicht mehr an Kopfweh oder Schwindel gelitten und bin durchaus überzeugt, daß ich ihm mein Leben und Glück verdanke. Sie dürfen mein Zeugniß gern veröffentlichen, damit andere, welche gleich wie ich leiden, es lesen und geheilt werden mögen".

Mrs. Anderson wohnt 199 N. Carpenter Str., nahe Chio. Ihr Gatte ist ein wohlbekannter Angestellter des Schulraths und die obigen Angaben können leicht erhärtet werden.

Hautkrankheit geheilt.

Fräulein Klara Baumann, wohnhaft 924 Clybourn Ave., sagt: „Ich hatte seit über einem Jahre an Eczema an den Händen gelitten. Meine Finger waren mit trockenem, schuppigem Ausschlag bedeckt, der manchmal ausbrach und dann Blut absonderte. Das Unangenehmste war das schreckliche Jucken, was fast nie aufhörte. Ich versuchte eine Anzahl Heilmittel, von denen ich gehört hatte, erzielte aber nur zeitweilige Linderung, bis ich Dr. Wildman zu Rathe zog, der mich in zwei Monaten kurirte."

Behandlung per Post.

Durch die Zuverlässigkeit und Einfachheit des Leichte-Gebühren-, Schnellheil-Systems der Doktoren McCoy & Wildman sind Hunderte von Heilungen per Post ausgeführt worden. Das Symptomen-Formular wird an jede auswärtige Adresse frei versandt und macht persönliches Erscheinen unnöthig. Konsultation frei in der Office oder brieflich.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Die indianische Kolonie in New York. — Vom Stamme der Mohawks. — Aber auch kleinere Stämme sind vertreten. — Sie sind friedliche Arbeiter und fleißige Kirchengänger. — Prinzessin „Viroqua" als Temperenz-Predigerin. — Eine Mohawk-Indianerin auf der Bühne. — Wie schöne Amerikanerinnen entstehen.

New York, 8. Nov. 1894.

Daß der Großstädter seine eigene Stadt am allerwenigsten kennt, ist ebenso komisch wie wahr. So gäbe ich Etwas darum zu wissen, wie vielen New Yorkern das Vorhandensein von — Indianern mitten in der guten Stadt New York bekannt ist. Ich möchte wetten, daß kaum ein Dutzend Bewohner Gothams davon auch nur eine Ahnung haben. Unter diesen Indianern verstehe ich nicht etwa, um mir einen naheliegenden Scherz zu leisten, die Karrikaturen von Rothhäuten von den Zigarrenläden, sondern den echten Artikel — „garantirt, nicht die Farbe zu verlieren beim Waschen oder zusammenzuschrumpfen", wie es in der Ankündigung bestimmter Waaren zu heißen pflegt.

Diese wirklichen Indianer bilden eine Art von Kolonie, die aus ungefähr 400 Köpfen besteht und in den Tenementhäusern der unteren Westseite der Stadt in der Nähe von Varickstreet, Broomestreet, Wattsstreet und Clarkstreet wohnt. Es sind ihrer ungefähr 75 Familien, fast sämmtlich direkte Nachkommen der sogenannten "six nations" aus dem nördlichen Theile des Staates New York. Die Mehrzahl von ihnen gehören zu den Mohawks oder Aqueepues, die übrigen stammen von Senecas, Onondagas, Tuscaroras und Algonquins ab. Besonders die Mohawks zählen bekanntlich zu den wenigen Stämmen, welche sich kultivirt haben und noch heute im Staate New York, vorzugsweise im Mohawk-Thale wohnen, wo sie Ackerbau und sonstige friedliche Gewerbe treiben.

Sie sind fast alle eifrige Episkopalianer und jeden Sonntag kann man sie am Vormittag in die St. Johns Chapel in Varickstreet nahe Franklinstreet gehen sehen. Ein merkwürdiger und ungewöhnlicher Anblick in der That, diese Nachkommen der Wilden im modernen Sonntagsanzug mit Bibel und Gesangbuch in der Hand, friedlich zur Kirche wandeln zu sehen. Sie haben dieselben kleinen funkelnden Augen ihrer Vorfahren, ihre dunkle Hautfarbe, die Adlernase und das blauschwarze Haar. Dabei in Erscheinung geschmeidig und sehnig, denn sie achten ängstlich, auf Unverfälschtheit der Rasse. Fast nie heirathen sie außerhalb ihres Stammes. Und auch das erscheint dem amerikanischen Eindringling von heute, der sich mit ihnen in ein Gespräch einläßt, sozusagen befremdend, daß sie sämmtlich ein geläufiges Englisch sprechen, obwohl es doch genau genommen selbstverständlich ist. Unendlich interessanter ist jedoch, daß sie neben Englisch noch heute ihres Stammes-Idiom sprechen, wenn sie unter sich sind. Der Neugierige, welcher ihre Quartiere aufsucht, mit den Vorstellungen der alten Indianer-Romantik im Kopfe, wie er sie zur Zeit seiner Jugend aus „Lederstrumpf" und ähnlichen Erzählungen gewonnen hat, erlebt in Varickstreet eine bittere Enttäuschung. Von dieser Romantik ist Nichts mehr vorhanden. Er wird aus allen Illusionen gerissen, wenn er sich mit einem der schweigsamen Rothhäute bekannt macht und zur Antwort erhält: "Glad to meet you — my name is Charles Johnson!" Oder eine indianische Schöne stellt sich ihm als "Mrs. Susanne Slicer" vor.

* * *

Aber wovon ernähren sich diese New Yorker Indianer? Sie gehen nicht mehr auf die Jagd, denn mit der ist es in den Wäldern lange vorbei, sie beschreiten auch nicht den Kriegspfad um reiche Beute zu gewinnen, sondern sie sind nüchterne fleißige Arbeiter wie alle andern. Ihre Thätigkeit besteht vorzugsweise in der Anfertigung von jenen reizenden indianischen Schmucksachen und sogenannten „Phantasie-Artikeln", die im Handel viel begehrt sind. Den ganzen Winter verbringen sie in ihren Tenementhauswohnungen mit der Herstellung der niedlichen Sachen. Im Sommer gehen sie damit in die benachbarten Badeorte bis hinauf nach Niagara Falls, wo sie ja bekannte Figuren sind und verkaufen ihre Waare für ein Geringes (?) an Badegäste und Reisende. In Saratoga haben sie sogar ihr eigenes indianisches Dorf während der Sommermonate. Eine große Anzahl von ihnen verkaufen auch an die Läden, welche mit indianischen Waaren handeln. Daß sie auf diese Weise keine Reichthümer sammeln, ist klar. Aber sie sind auch durchaus nicht arm. Mancher von ihnen hat ein hübsches Sümmchen auf der Bank. In letzter Zeit haben sogar diejenigen, welche für Geschäfte arbeiten, sich zu einer „Union" vereinigt, um bessere Löhne zu erzielen. Die Nachkommen der „großen Schildkröte" und des „singenden Bären" als Union-Leute — die „große Schildkröte" würde sich im Grabe umdrehen, wenn sie das wüßte!

Dabei sind sie, was noch wundersamer ist, ein gut Theil temperenzlerisch angehaucht, Dank der Bestrebungen ihrer Stammesgenossin Mrs. Sarah Slicer, welche eine eifrige Temperenz-Predigerin war. Als sie starb, wurde sie mit besonderem Pomp begraben, denn sie stammte aus einer königlichen Familie der Mohawks oder Aqueepues.

Ueberhaupt ist es eine seltsame Erscheinung, daß diese sonst so vollkommenen zivilisirten Indianer bis auf den heutigen Tag inmitten eines so republikanischen Gemeinwesens wie das unserige den Nachkommen ihrer Herrscher eine besondere Verehrung bewahren und ihnen unter sich eine Ausnahmestellung einräumen. So steht bei ihnen eine andere Dame von Geblüt, die „Prinzessin" Viroqua, welche den Mohawks gleichfalls angehört, im höchsten Ansehen. Es nimmt dieser „Prinzessin" Nichts von ihrer Würde, daß sie wie die übrigen eine einfache Arbeiterin ist. Auch diese indianische Dame ist ein begeisterter Temperenz-Apostel. Endlich gehört zu den Berühmtheiten dieser New Yorker Indianer auch die indianische Schauspielerin, welche den Lesern ohne Zweifel bekannt sein wird. Sie ist der „Star" des Melodramas „The Indian Mail Carrier", welches indianisches Leben schildert und mit dem sie über die ganzen Ver. Staaten reist. Augenblicklich spielt sie mit großem Erfolge in England. Diese indianische Schauspielerin stammt gleichfalls von den Mohawks und kommt aus einer alten Herrscherfamilie. Unter den Mohawks von Varickstreet und Umgegend hat sie nicht wenige Verwandte.

Sie alle, wie schon erwähnt, führen ein höchst zufriedenes Leben und da ihre Anzahl durch Zuzug von außen sowie durch Geburten sich ständig vermehrt, so ist es nicht unmöglich, daß wir eines Tages 'mal in New York eine Indianer-Kolonie besitzen, die einen Faktor im Leben der Weltstadt bildet.

Welch' ein hochinteressantes Schauspiel vom historischen und sozialen Standpunkte aus wäre das — die Nachkommen der ersten Besitzer des Landes als moderne Amerikaner auf demselben Grund und Boden, den die Holländer einst, Anfang 1600 ihren Vorfahren für 24 Dollars abkauften!

* * *

Die Ausstellung weiblicher Portraits in der „National Academy of Design" von der schon so viel geschrieben wurde, bildet in den Kreisen, wo man lebt und genießt noch immer das Tagesgespräch und übt auf die sogenannte vornehme Welt eine außerordentliche Anziehungskraft aus. Es ist wahr, es sind viele schöne Frauen darunter, aber dem Besucher drängt sich unwillkürlich der Eindruck auf, daß die Herren Maler den Originalen entsetzlich geschmeichelt haben. Wer diese Originale kennt und weiß, wie viele davon bildhäßlich oder doch mindestens völlig reizlos sind, lacht sich in's Fäustchen. Es wirkt geradezu komisch, wenn man auf so ein bezaubernd schönes Wesen stößt, begierig nach dem Namen dieser Venus sieht und dann zu seiner unendlichen Ueberraschung erfährt, daß es die Mrs. Soundso von den Vierhundert ist, welche noch Niemand jemals im Verdachte der Schönheit gehabt hat. Die Maler haben unzweifelhaft aus dem Skandal eine Lehre gezogen, welchen seiner Zeit der verstorbene Meissonier in Paris mit Mrs. Mackay, der Gattin des Californier Millionärs hatte. Meissonier hatte die Frechheit, die Dame so zu malen, wie sie war und sein Bild flog in's Feuer. Da haben es die Maler dieser Portraits in der „Academy" schlauer angefangen.

H. Urban.

Indianer-Erziehung.

Der vielverbreiteten Annahme, daß die Indianer am Aussterben seien, ihre Zahl immer mehr zusammenschrumpfen werde, bis der letzte von ihnen der letzten Büffelheerde in die ewigen Jagdgründe nachgefolgt ist, tritt Senator Kyle von South Dakota, Vorsitzer des Ausschusses für Erziehungswesen und Arbeit, auf Grund seiner in dieser Stellung gemachten Erfahrungen ganz entschieden entgegen.

Der letzte Bundeszensus gibt die Zahl der gesammten Indianerbevölkerung auf 249,366 an. Wenn im letzten Jahrzehnt eine Verminderung stattgefunden hat, so könne dieselbe nur gering sein. Die Geburtsrate hat sich nicht vermindert und bei besserer Lebenshaltung würde sich die rothe Rasse ebenso schnell vermehren, wie die weiße. Indianer leben jetzt in 26 verschiedenen Staaten und Territorien der Ver. Staaten auf einem Gebiet von 1,810,000 Acres, so daß auf jeden einzelnen Kopf ihrer Bevölkerung sieben Acres kommen. Das Indianer-Territorium und Arizona weisen allein 107,133 auf, in der Reihenfolge kommen danach Oregon, North Dakota, Californien, Montana und so weiter.

Die jetzige Behandlungsweise der Indianer ist auf die Annahme zugeschnitten, daß ihrer immer weniger werden. Sollte Senator Kyle Recht haben, so müßte darin Manches geändert werden. Mit 76 Privat-Sektenschulen, 156 von der Regierung auf den Reservationen unterhaltenen Kostschulen und zwanzig Lehranstalten außerhalb der Reservationen ist das Problem, die Indianer in unsere Zivilisation einzuweihen, noch nicht gelöst worden. So lange die jungen Leute, nachdem sie von der Schule entlassen sind, im Zusammenleben mit ihren Standesgenossen wieder in die frühere Lebensweise zurückfallen, ist mit ihrer Unterrichtung wenig gewonnen. Sie müssen das, was sie gelernt haben, namentlich im Handfertigkeits-Unterricht, auch praktisch verwerthen können. Dazu empfiehlt Herr Kyle, daß die Regierung an Stelle der paternalistischen Abfütterung und sonstiger Unterstützung der Stämme Gelegenheit schaffe, wo die Indianer die Gegenstände, die ihnen jetzt geliefert werden, Ackerbaugeräthe, Geschirr, Kleider, Schuhe und so weiter selbst herstellen können. Die Absicht ist, was ja theilweise schon eingeführt ist, die noch in Stämmen hausenden Indianer neben der Seßhaftmachung als Landwirthe auch als Handwerker auszubilden. Was die Regierung jetzt für Subsidien ausgibt, könnte besser zur Errichtung von Werkstätten und industriellen Anlagen verwerthet werden, in denen die „Mündel der Nation" selbstständige Arbeiter werden, um in Verbindung mit dem Betriebe der Landwirthschaft ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. („Milw. Herold".)

— Zu viel verlangt. — Rittmeister: Täubeles, wie sieht denn Ihr Gaul aus? Warum haben Sie ihm nicht die Füße gewaschen? — Täubeles: Wie heißt, Herr Rittmeister! Ich wasch' mir nix de Füß', werd' ich dem Gaul de Füß' waschen!

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12 20 V
St. Louis Tagzug	* 8.30 V	7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 4.10 V	* 5.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 V

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11. 0 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.30 V	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9 40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7 25 V
Columbus & Norfolk, Va	*7 45 N	*7.25 V
Terre Haute & Evansville	*11.27 N	* 6.55 V
Paris, Marshall und Cairo	† 7.02 V	9.40 N

*Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.

Trains	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 5.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 8.30 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 6.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 7.05 V

Brauereien.

Finanzielles.

Rechtsanwälte.